

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

203 (18.10.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

HEUTE!
Frauenbeilage

Verlagspreis: Täglich, außer Donnerstags und Sonntags, 1,20 Mark. Einzelhefte 1,00 Mark. Adressänderungen: 20 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung.

Abdruck: 100 Exemplare. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen. Die übrigen sind nach Vereinbarung.

3. Jahrgang Nummer 203

Karlsruhe, Dienstag, 18. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Moch zurückgetreten

PARIS, 17. 10. (UP). Der französische Ministerpräsident Jules Moch erklärte gestern den sozialistischen Parteiführern, daß er angesichts des Parteistreits die Bemühungen um eine Regierungsbildung aufgeben wolle. Als Jules Moch gestern nachmittag schon glaubte, die Kabinettsliste in der Tasche zu haben, fing der Streit um die Kabinettsstellen wieder an. Moch hatte einen Radikalsocialisten zum Staatssekretär für Informationen vorgesehen, dieser Posten wurde aber plötzlich von seinen dem MRP gewünscht. Der Ministerpräsident bat daraufhin die Fraktionsführer zu einer Besprechung in die Kammer. Als diese nach einer Stunde abgebrochen wurde, ging der Kampf um den Staatssekretär für Information immer noch weiter.

Die katholischen Volkrepublikaner hatten sich am Montag bereit erklärt, ohne Zusicherung der zunächst geforderten wirtschaftlichen und finanziellen Garantien in einer vom Sozialisten Jules Moch zu bildenden Koalitionsregierung mitzuarbeiten. Moch gab jedoch nach den erneuten Schwierigkeiten seine Bemühungen auf und trat von dem Posten des Ministerpräsidenten zurück. Staatspräsident Auriol nahm den Rücktritt an.

Friedensvertrag bis Ende Dezember?

BONN, 17. 10. (UP). Der ostzonale Außenminister Georg Dertinger versprach einen sowjetischen Friedensvertrag mit der Ostzone bis Ende Dezember dieses Jahres und den Abzug aller russischen Besatzungstruppen bis 1. Februar 1950. Dertinger traf diese Feststellung in einem Interview mit einem skandinavischen Journalisten, der am Montag, aus Berlin kommend, wieder in Bonn eintraf.

FDP fordert Entnazifizierungsstop

Wiederherstellung aller Rechte für die Gruppen drei, vier und fünf

BONN, 17. 10. (UP). Die sofortige Beendigung von Entnazifizierungsverfahren im Bundesgebiet wird in einem Antrag der Fraktion der FDP im Bundestag gefordert, der sich gleichfalls für die Wiederherstellung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung aller in die Gruppen drei, vier und fünf eingestuft Personen einsetzt. Die FDP-Fraktion fordert in ihrem Antrag ferner die Verfolgung von Verbrechen während der Nazizeit, die jedoch

Prognose für Jugoslawien

NEW YORK, 17. 10. (UP). Der bekannte amerikanische Rundfunkkommentator Drew Pearson erklärte, das amerikanische Außenministerium habe soeben zuverlässige Berichte erhalten, wonach innerhalb von 60 Tagen von Moskau angezettelte blutige Aufstände in Jugoslawien ihren Anfang nehmen sollen. Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Albanien, die als Guerillakämpfer ausgebildet worden seien, würden gegenwärtig nach Jugoslawien eindringen, um dort zum gegebenen Augenblick einen Bürgerkrieg zu entfesseln.

China statt Griechenland

London, 17. 10. (dpa). Die Kampfeinstellung der griechischen Aufständischen wird in London diplomatischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die Sowjets schon seit Monaten bereit waren, ihre Ziele auf dem Balkan denen im fernen Osten zu opfern. Der schnelle Ablauf der Ereignisse in China habe fünfzehnhundert Millionen Menschen dem sowjetischen Machtbereich einverleibt. Für diesen Erfolg habe Moskau Griechenland abschreiben können.

Welt-Rundschau

PARIS. Rund 200 Offiziere der in der Westeuropä-Union vertretenen Staaten traten am Montag in ihrem Hauptquartier in Fontainebleau zu Verteidigungsbesprechungen zusammen. — ATHEN. Der griechische Generalstab gab bekannt, daß die Regierungstreue die Vernichtung der letzten kommunistischen Aufständischen in Griechenland fortsetze. — NEW YORK. Die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten werde ihre Tätigkeit offen und legal fortsetzen, erklärte der Vorsitzende der USA-KP, William Z. Foster. Ein amerikanisches Gericht hatte in diesen Tagen elf Mitglieder des Vorstandes der kommunistischen Partei der USA schuldig befunden, den gewaltsamen Sturz der Regierung anzustreben. — WASHINGTON (UP). Amerikanische Regierungsbeamte rechnen damit, daß innerhalb von acht bis zehn Tagen Verhandlungen mit Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Belgien, Luxemburg, Holland und Italien zum Abschluß von zweiseitigen Verträgen über die Lieferung militärischer Ausrüstung gemäß der Bestimmungen des Nordatlantikpakt-Abkommens aufgenommen werden können. — BATAVIA (UP). Die niederländische Regierung beschuldigte in einem amtlichen Kommuniqué die indonesische Armee der Besetzung von Gebieten, die sich vor dem Inkrafttreten des Waffenstillstandsabkommens nicht in indonesischem Besitz befunden hätten. Dadurch sei eine Lage geschaffen worden, die als „gefährlich“ bezeichnet werden müsse. — PEKING. Der Ministerpräsident des kommunistischen Chinas, Mao Tse Tung, empfing den ersten sowjetischen Botschafter für die „Volksrepublik China“, Borschkin, zur Uebersetzung seiner Beglaubigungsschreiben. (Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „dpa“)

SPD-Wahlsieg in Hamburg

Verluste der Bürgerlichen und der KPD — Geringe Wahlbeteiligung

HAMBURG, 17. 10. (dpa). Die Hamburger wählten am Sonntag die Abgeordneten für das Hamburger Parlament. Nach dem am Montag vorliegenden Endergebnis ergibt sich folgende Stimmenverteilung (In Klammern die Vergleichszahlen der Bundestagswahlen):

Partei	Prozent	Sitze
SPD	42,8 (39,6)	65
VBH*	34,5 (36,7)	40
DF	13,3 (13,1)	9
KPD	7,4 (8,5)	5
RSF*	2,0 (1,6)	1

*VBH ist der „Vaterstädtische Bund Hamburg“, der die CDU und die FDP in einer gemeinsamen Liste vereint. RSF = Radikal Soziale Freiheitspartei. — Die Wahlbeteiligung ist mit 69,4 Prozent bedeutend niedriger als die bei den Bundestagswahlen mit 81,4 Prozent.

Der Hamburger Bürgermeister Bräuer (SPD) erklärte zu den Wahlen: „Der Aufbau der Stadt Hamburg, der sich in den letzten drei Jahren auf wachsende Erfolge stützt, ist nun gesichert.“ Ohne Rückschlüsse auf die politischen Störungen könne der Senat das große wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aufbauprogramm fortsetzen. „Der Ausgang der Wahl“ hat die politische Linie des Hamburger Senats bestätigt und sein Mandat erneuert. An diesem Wahltage habe sich der gesunde Sinn der Hamburger bewährt.

Der Vorsitzende der FDP in Hamburg, Rademacher, sagte, es sei zunächst die bedauer-

liche Tatsache festzustellen, daß die Wahlmüdigkeit vor allem zu Lasten der bürgerlichen Parteien verbucht werden müsse. Es sei aber ein erfreuliches Zeichen, daß die extremen Parteien auf dem linken und rechten Flügel, die Kommunisten und die Deutsche Partei, erheblich an Stimmen verloren hätten, und daß ein Aufstieg auch der deutschen Partei in Hamburg gestoppt worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß in manchen Wahlkreisen die Kommunisten ihre Stimme SPD-Kandidaten gegeben hätten.

Kommunisten an der Grenze Hongkongs

Heftige Kämpfe um Amoy — Bauernaufstände gegen Kommunisten

HONGKONG, 17. 10. Etwa 300 Soldaten der kommunistischen Armee besetzten am heutigen Montagmorgen das an der Grenze der britischen Kronkolonie Hongkong liegende Eisenbahn- und Straßenzentrum Schumtschun. Der wenige hundert Mann starke Verband der Regierungstruppen, der Schumtschun verteidigen sollte, hat die Waffen gestreckt und wurde gefangen genommen. — Die Engländer haben bekanntlich in Hongkong eine größere Kolonie, die in letzter Zeit durch starke Truppenkontingente verstärkt wurde, um sie vor etwaigen kommunistischen Angriffen zu schützen.

In und um die chinesische Hafenstadt Amoy wird gegenwärtig eine der heftigsten Schlachten des chinesischen Bürgerkrieges ausgetragen. Es soll an verschiedenen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen zwischen den kommunistischen Angreifern und den Regierungstruppen gekommen sein. Die Stadt selbst liegt unter schwerstem Beschuß kommunistischer Artillerie. Die Schlacht um Amoy ist deshalb bedeutungsvoll, weil Amoy für die Evakuierung chinesischer Regierungstruppen nach Formosa von entscheidender Wichtigkeit ist.

NEU DELHI, 17. 10. (UP). Dr. Lo Tschia-Luen der chinesische Botschafter in Indien, berichtet nach seiner Rückkehr von einer einmonatigen Reise durch China, daß es in verschiedenen Gebieten des kommunistisch besetzten Teiles von China zu ausgedehnten Aufständen der chinesischen Bauern gekommen sei. Bei

1,5 Millionen Streikende in der USA

PITTSBURG, 17. 10. (UP). Die Volkswirtschaft der USA, die seit Tagen schwer unter dem Streik der amerikanischen Stahl- und Bergarbeiter zu leiden hat, erlitt einen weiteren schweren Schlag, als am Montag über 20 000 Aluminium-Arbeiter die Arbeit niederlegten. Der Streik begann eine Minute nach Mitternacht und wurde in neun amerikanischen Aluminium-Werken wirksam. Damit hat die Zahl der Streikenden die 1,5 Millionenengrenze bereits überschritten.

Es wird erwartet, daß Präsident Truman im Laufe dieser Woche durch persönliche Intervention versuchen wird, dem Streik der Stahlarbeiter ein Ende zu bereiten.

Nehrus Rat für Washington

NEW YORK, 17. 10. (UP). Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru hat während seines Amerikabesuches die Regierung der USA aufgefordert, schon in Kürze die kommunistische Regierung in China anzuerkennen. Er selbst habe nicht die Absicht, unverzüglich normale diplomatische Beziehungen mit der kommunistischen Regierung aufzunehmen. Nehru habe in seiner Unterredung mit Außenminister Acheson erklärt, die Anerkennung Chinas müsse früher oder später kommen, je eher sie durchgeführt werde, desto besser sei es. Er habe vorgeschlagen, daß die USA in dieser Angelegenheit die Führung übernehmen sollten.

Drei Jahre Gefängnis für Kommunisten

SYDNEY, 17. 10. (UP). Die am 4. März des Jahres abgegebene Erklärung, daß die australischen Arbeiter die sowjetischen Streitkräfte begrüßen würden, falls sie „in Verfolgung von Aggressoren“ in Australien eindringen sollten, kostete jetzt den Generalsekretär der australischen KP, Laurence Louis Sharkey, drei Jahre Gefängnis. Die Strafe wurde von einem Kriminalgericht in Sydney wegen „aufrührerischer Worte“ über Sharkey verhängt.

Ilse Koch kündigt Enthüllungen an

Die „Kommandeuse von Buchenwald“ nach Aichach übergeführt

MÜNCHEN, 17. 10. (dpa). Ilse Koch, die Frau des früheren Kommandanten von Buchenwald, wurde am Montag, 7 Uhr, aus amerikanischer Haft in Landsberg entlassen und in das deutsche Gerichtgefängnis Aichach gebracht. Sie war im Dachauer Kriegsverbrecherprozeß wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die sie im KZ-

Lager Buchenwald an alliierten Staatsangehörigen begangen haben soll, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und später zu vier Jahren Haft begnadigt worden. Ilse Koch soll sich nun vor einem deutschen Gericht verantworten. Ihr wird vorgeworfen, daß sie auch an deutschen KZ-Häftlingen Grausamkeiten verübt hat.

Wie UP weiter meldet, überschüttete sie während ihrer Ueberführung nach Aichach die anwesenden Vertreter der Presse mit zahlreichen Schimpfwörtern. Einem amerikanischen Korrespondenten, den sie aus ihrer Verhandlung vor einem amerikanischen Gericht wiedererkannte, warf sie vor, er habe nur Lügen über sie verbreitet. Sie sagte, die Wahrheit werde ans Tageslicht kommen, sobald ihre Memoiren veröffentlicht würden, die sie während ihrer amerikanischen Haft in Landsberg geschrieben habe. Sie erklärte auch, sie sei davon überzeugt, daß sie von der Anklage des Mordes an deutschen Häftlingen freigesprochen werde. Auf die Frage, ob sie glaube, völlig freigesprochen zu werden, antwortete sie mit Ja. Sie kündigte in geheimnisvollem Ton an, daß sie während des bevorstehenden Prozesses vor einem deutschen Gericht „große Enthüllungen“ über die Deutschen und über die Amerikaner machen werde.

Linksopposition innerhalb der SPD

Sozialdemokratische Aktion gegen westlichen Monopolkapitalismus

FRANKFURT, 17. 10. (dpa). Eine linksoppositionelle Gruppe innerhalb der Sozialdemokratie, die sich „Sozialdemokratische Aktion“ nennt, trat am Sonntag in Frankfurt auf einer Pressekonferenz zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Gruppe wirft der SPD „Vorbürgerlichkeit und Verspiederung“ vor und ruft ihre Mitglieder auf, sich wieder zum „Kämpferischen Sozialismus“ zu bekennen.

Der frühere Oberbürgermeister von Nürnberg, Hans Ziegler, betonte vor der Presse, daß die Gruppe linkssozialistisch eingestellt sei, „denn sonst säße ja Carlo Schmid an unserer Tisch“. Die Gruppe wolle sich jedoch nicht von der SPD abspalten, sondern vielmehr versuchen, sie zu reformieren und zu verjüngen.

In ihrem Programm fordert die „Sozialdemokratische Aktion“ als grundlegende Voraussetzung einer sozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik, daß ein Bund aller werktätigen Deutschen über den Staat Herr werden müsse. Deutschland müsse seinen Platz objektiv und nüchtern zwischen West und Ost suchen. Wenn dies nicht geschehe, werde es niemals gelingen, sich vom „westlichen Monopolkapitalismus“ zu lösen.

Die Gruppe verlangt ferner neben der Wiederherstellung der innerparteilichen Diskussion die Wiederaufnahme aller ausgeschlossenen SPD-Mitglieder, die Kontakt zu anderen sozialistischen Formationen in Deutschland gesucht hätten. Auch die Diffamierung von Kommunisten müsse aufhören und eine gute Zusammenarbeit mit allen zum Sozialismus strebenden Kräften in den Gewerkschaften, Flüchtlingsorganisationen, Kleinbauernverbänden, Kriegsbeschädigten- und den Kriegsverwehrenden angestrebt werden.

Zu ihren Anhängern zählt die „Sozialdemokratische Aktion“ angeblich auch führende Gewerkschaftler und Abgeordnete des Bundestages, deren Namen jedoch nicht genannt werden sollen, damit die „ständrechtlichen Aus-

schließungen aus der Partei“ nicht noch zahlreicher würden.

„Versammlung trojanischer Esel“

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher bezeichnete die „sozialdemokratische Aktion“ als „eine Versammlung trojanischer Esel“. Dr. Schumacher sagte, daß es sich — obwohl die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien — in der Hauptsache um Personen handle, die wegen kommunistischer Umtriebe aus der SPD seit langem ausgeschlossen seien. Der SPD-Vorsitzende bezeichnete Pressenachrichten als falsch, denen zufolge die neugegründete Aktion in der Lage wäre, eine Spaltung der Partei herbeizuführen.

König Leopold bricht sein Schweigen

LONDON, 17. 10. (UP). König Leopold III. von Belgien, der zur Zeit in der Schweiz im Exil wohnt, brach am Montag sein neunjähriges freiwilliges Schweigen über die Ursachen der Kapitulation der belgischen Armee im Jahre 1940. In einem für die United Press verfaßten Bericht schildert der Monarch die historischen Ereignisse. Weite Kreise der belgischen Bevölkerung wie auch diejenigen der anderen alliierten Staaten, haben König Leopolds damalige Haltung scharf kritisiert und scheuten sich nicht, ihn selbst des Landesverrates zu bezichtigen, weil er am 28. Mai 1940 die Kapitulation der belgischen Armee bekanntgab.

Die Verteidigung dieser Haltung, auf die sich die gesamte Auffassung von der historischen Rolle des Königs der Belgier stützt, wurde von ihm selbst in folgende Worte zusammengefaßt: „Am Nachmittag des 27. Mai waren alle Reserven aufgebraucht. Die belgische Front war in einer Breite von 15 Kilometern durchstoßen. ... Eine Fortsetzung des Kampfes hätte lediglich bedeutet, die auf ein kleines Gebiet

zusammengedrängten Soldaten und Flüchtlinge der Verwirrung und Hinschlachtung auszuliefern ...“ Eine weitere Fortsetzung des Kampfes war nach Ansicht König Leopolds unmöglich geworden.

Demontagebefehl für Buna-Anlagen

DÜSSELDORF, 17. 10. (dpa). Mit der Demontage der Fabrikationsanlagen für synthetischen Kautschuk bei den Bayer-Farbenfabriken in Leverkusen wird nach einer britischen Verlautbarung voraussichtlich am 24. Oktober begonnen. Auch die Forschungs- und Prüfeinrichtungen auf dem Gebiet der Buna-Produktion sollen abgebaut werden. Die demontierten Anlagen werden der internationalen Reparationsagentur zur Verfügung gestellt. In der britischen Verlautbarung wird hervorgehoben, daß die gesamten zur Demontage bestimmten Anlagen weniger als zwei Prozent des Gesamtwertes der Bayer-Werke darstellen. Von den rund 16 000 Beschäftigten würden durch die Demontage kaum mehr als 30 ihren Arbeitsplatz verlieren.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Das „Vierte Reich“

U. P. Die durch Ministerreisen nach Berlin eingeleitete psychologische Offensive der westdeutschen Bundesrepublik gegen die ostdeutsche Staatsgründung dürfte in den nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreichen, wenn der höchste Repräsentant Westdeutschlands, Bundespräsident Theodor Heuß, zu dem angekündigten Besuch in der ehemaligen Reichshauptstadt eintrifft.

Die Berliner Proklamation der ostdeutschen „Volksrepublik“ knüpft — wenn auch in vorsichtiger Form — an die alten Reichsgedanken an. Wilhelm Pieck wurde mit seiner Wahl zum Präsidenten Oberhaupt eines „Vierten Reiches“, das zwar die Oder-Neiße-Linie nicht überschreiten will, aber seine Ambitionen westlich der Elbe nicht leugnet.

Der außerordentlich herzliche Telegrammwechsel zwischen Stalin und der neuen Berliner Regierung und die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Ostdeutschland ließen die Welt aufhorchen. Stalins Hinweis, daß das deutsche und das sowjetische Volk „die stärkste Kraft“ in Europa darstellen, schmeichelt dem deutschen Nationalbewußtsein und läßt den Schluß zu, daß Ostdeutschland eine besondere Rolle im sowjetischen Block zugeordnet ist.

Die Londoner „Times“ warnte vor einigen Tagen davor, die Rolle der ostdeutschen „Volksrepublik“ zu unterschätzen. Es scheint fast sicher, daß die Sowjetregierung durch eine Reihe weiterer Zugeständnisse und durch den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages die Stellung des neuen Staates festigen wird.

Auf westlicher Seite hat man keinen Zweifel darüber gelassen, daß man das Kabinett Grotewohl nicht als reguläre Regierung ansieht, weil es nicht aus regelrechten Wahlen hervorgegangen sei. Der amerikanische Außenminister Dean Acheson betonte erst vor wenigen Tagen in einer öffentlichen Erklärung, daß die in Ostdeutschland gebildete kommunistische Regierung über keine Rechtsgrundlage verfüge.

Soziale und politische Arbeiterwohlfahrt

30 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Deutschland

Burg (Elg. Bericht). Vor 1200 Delegierten und maßgebenden politischen Persönlichkeiten wie Bundesratspräsident Karl Arnold fand in diesen Tagen in Burg-Wupper die zweite Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt (AW) aus Anlaß ihres 30jährigen Gründungstages statt.

Im Jahre 1919 begründet wurde die Arbeiterwohlfahrt 1933 durch das dritte Reich im Gegensatz zu den kirchlichen Organisationen aufgelöst. In den vierzehn Jahren ihres Bestehens hatte die AW sich eine bedeutende Basis erarbeitet: sie wirkte im Parlament mit und war an der Gesetzgebung beteiligt.

1946 konnte die AW ihre Tätigkeit erneut beginnen und schon drei Jahre später eine beachtliche Bilanz aufstellen. Heute gibt es im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und in den Westsektoren Berlins wieder über 5000 Ortsausschüsse mit 30 000 ehrenamtlichen Helfern, die 300 000 Freunde und Mitglieder gewonnen haben.

Endlich haben sie es geschafft

BONN (UP). Nämlich die Bonner Bürger, daß ihnen das Präsidium nach wochenlangem „kaltem Kriege“ die Pforten des Bundestagsrestaurants öffnete, allerdings nur an Sonntagen. Und sie kamen in hellen Scharen und mit tausend Fragen, je nach Parteifärbung — wo ist der Tisch von Adenauer — wo sitzt denn Carlo Schmid — ist denn heute kein Minister hier — was bedeutet denn die verschiedene Färbung der Stuhlbezüge (teils rot, teils grün).

Flüchtlingsfamilie eingemauert

KASSEL 17. 10. (dpa). Der Landwirt Johannes Schneider aus Willingshain im Kreis Hersfeld mauerte während der Nacht den Eingang zur Wohnung der bei ihm einquartierten Flüchtlinge zu und schloß damit die siebenköpfige Familie von der Außenwelt ab.

genwärtig 2925 Beratungsstellen, 1455 Nähstuben, 202 Kindertagesheime und Kindergärten, 50 Hauspflegestationen und 45 Volksküchen und Wärmestuben.

In den Referaten und Ansprachen der Konferenz fehlte es weder an offenen Worten zu den Maßnahmen der letzten Jahre, noch an konkreten Vorschlägen für die Zukunft. So wurde kritisiert, daß sich seit Kriegsende zwischen den einzelnen Wohlfahrtsorganisationen ein Kampf um den größten Anteil bei der Verteilung der ausländischen Liebesgaben entwickelt habe.

Als bedeutsam muß die Äußerung angesehen werden, daß es einer der wichtigsten Punkte der kommenden Jahre sein müsse, durch die Arbeiterwohlfahrt den ideologischen Ueberbau für das sozialistische Parteiprogramm zu schaffen.

Volksrepublik China

Mit dem Uebergang der Provinz Sinkiang zu den Kommunisten hat sich die neu konstituierte „Volksrepublik China“ über den ganzen Norden des Landes ausgedehnt. Sie hat zugleich eine gemeinsame Grenze mit



dem chinesischen Außenland Tibet, ferner mit Indien und Afghanistan erhalten. Von den über 400 Millionen Bewohnern Chinas leben in dem jetzigen Gebiet der Volksrepublik bereits über 300; dies ist eine größere Menschenzahl, als sie die Sowjetunion und ihre europäischen Folgestaaten zusammen aufweisen.

„Gangsternationen“

In einer Ansprache in Philadelphia bezeichnete der frühere amerikanische Stadtkommandant in Berlin, General Houtley, die Sowjets als „Gangsternation, mit einer Mörderbende wie der Al Capones vergleichbar“. Wir haben den Ausdruck Gangster allerdings aus weniger bekanntem und weniger maßgeblichem Munde als dem General Houtleys schon manchmal gehört.

Chefadjutant Giulianos überwältigt

PALERMO, 17. 10. (dpa). Nach einem die ganze Nacht über andauernden Feuergefecht überwältigte die italienische Polizei am Freitagmorgen Giuseppe Cuccinella, den wegen mehrfachen Morden an Polizeibesetzten gesuchten Chefadjutanten des sizilianischen Banditenführers Salvatore Giuliano.

Deutschland-Rundschau

Neustadt a. d. H. Der SPD-Bezirksausschuß für die Pfalz hat den sozialdemokratischen Ministern von Rheinland-Pfalz nahegelegt, ihren Rücktritt einzureichen, weil die CDU angeblich das Koalitionsabkommen gebrochen habe.

Lizenz US-WB-122. Herausgeber: Felix Richter und Karl Wisselink. Chefredakteur: Karl Wisselink. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON BERT GEORGE

18. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Rudolf war dem Diener gefolgt. Als sich die Türe der Bibliothek hinter ihm schloß, atmete er erleichtert auf. Ihm war, als habe man ihm eine Galgenfrist gegeben. Seine Ruhe und Sicherheit waren verfliegen, Mathieu ging den Korridor entlang. Auf dem dicken, weichen Läufer hörte man beider Schritte nicht.

Noch nie hatte er ein mit solch verschwenderischem Luxus ausgestattetes Haus betreten. Er kannte nur die einfachen Stuben im Hause des Vaters, die Hörsäle der Universität, seine Studenten-Mansarde, die Klinik seines Professors und den Speisesaal der mensa academica, wo er sein Essen einnahm.

Der billige, neue Koffer, den er sich angeschafft hatte, stand auf einem Gestell in seinem Schlafzimmer. Eben wollte er seine Sachen auspacken, als ihm einfiel, daß er noch den Umschlag in der Tasche hatte, den ihm Herr von Vaubois übergeben. Er zog ihn

Mathieu führte ihn in seine beiden Zimmer, ein Schlafgemach und ein Arbeitszimmer, die gleichfalls auf den Park gingen. „Wenn der Herr Sekretär etwas benötigt, so schellen Sie, bitte, hier.“ Mathieu zeigte den Druckknopf. Er grüßte höflich und ging.

Rudolf sah sich um, und ihm war, als spiele er auf dem Theater eine schwierige Rolle, deren ersten und schwersten Auftritt er nun hinter sich hatte. So hatte er sich sein Unternehmen nicht vorgestellt. Er dachte an eine Art Büro: erst, an einen rein geschäftlichen, sachlichen Verkehr mit einem Chef, dem er nichts anderes bedeutete als eine beratende Hilfskraft, die nach erledigter Arbeit sich selbst überlassen blieb.

Hier aber schien er in den Kreis einer Familie eintreten zu müssen. — Dies begann ihn zu ängstigen. Obwohl er wußte, daß Dupuis keine Verwandten besaß und sein Vater seit Jahrzehnten mit Herrn von Vaubois nicht mehr verkehrte, war es doch möglich, daß Fragen an ihn gestellt würden, für die er keine Antwort fand. Die Rolle, die er zu spielen übernahm, war weit schwieriger, als er dachte, und er beschloß, mit größter Vorsicht zu handeln, um sich und sein Gefühl für Helene nicht zu verraten.

Der billige, neue Koffer, den er sich angeschafft hatte, stand auf einem Gestell in seinem Schlafzimmer. Eben wollte er seine Sachen auspacken, als ihm einfiel, daß er noch den Umschlag in der Tasche hatte, den ihm Herr von Vaubois übergeben. Er zog ihn

heraus und öffnete ihn. Eine Summe Geldes und ein Schreiben.

Wie? Diesen Betrag sollte er allmonatlich erhalten? Das mußte ein Irrtum sein, — so entlohnte man keinen Sekretär, das war ein halbes Ministergehalt. Ihm schwindelte der Kopf, — was ging hier vor? Er las das Schreiben.

Zwischen dem Unterzeichneten und Herrn Gérard Dupuis tritt ab heute folgender Vertrag in Kraft: Herr Gérard Dupuis ist als mein Sekretär unkündbar für fünf Jahre angestellt. Um meine Dankeschuld an seinen verstorbenen Vater einigermaßen abzutragen, erhält Herr Dupuis ein Monatsgehalt von ... es folgte ein ungewöhnlich hoher Betrag, die Unterschrift des Barons und das Datum des Tages.

Wofür solcher Dank an Gérards Vater? Was war die Ursache? Müßte er davon nicht Kenntnis besitzen, falls Herr von Vaubois eine Anspielung machte oder eine Frage tat? Was sollte er antworten? In welche Lage geriet er! Nein, nein, er hatte sich alles viel unkomplizierter und leichter gedacht. Plötzlich sah er überall Fallen und Fußangeln, denen er auf die Dauer nicht entgegen konnte. Wäre es nicht vernünftiger, alles im Stich zu lassen und auf und davonzugehen bevor man ihn entlarvte? Noch war es Zeit, irgendeinen Grund vorzuschützen und für immer zu verschwinden.

Aber wann hätte bei solch verhängnisvoller Leidenschaft die Vernunft gesiegt? Was ihm das Schicksal in den Schoß warf, war so überreich, so unerwartet schön, daß er alle Vorsicht aufwenden wollte, um seine Liebe mit keinem Blick und keiner Geste zu verraten.

Aber, — wohin sollte das alles führen? Wie lange wollte er unter Dupuis' Namen hier leben? Was erwartete er überhaupt von der Zukunft.

Ratlos stand er am offenen Fenster und wagte nicht, diese schwerwiegenden Fragen zu beantworten.

Immer noch hielt er in der einen Hand die Geldscheine, in der anderen den wertvollen Vertrag, der ihm eine sorgenfreie Lebensstellung garantierte. Warum quälte er sich? Wozu diese Gewissensbisse? Wen täuschte er denn? Er war als Sekretär angestellt worden und hatte sich zu einer bestimmten Arbeit verpflichtet, die er aufs pünktlichste erfüllen wollte. Wer das nicht ein ehrliches Verhältnis? Ob er oder ein anderer diese Arbeit leistete, war gegen den Verstorbenen kein Betrug. Er täuschte nur den Baron, weil er sich einen anderen Namen zugelegt hatte, aber als seine Vertrauensperson würde er ihn nie täuschen, das war selbstverständlich. Aus ganzer Kraft wollte er für ihn und seine Interessen eintreten. Wie lange noch, und Herr von Vaubois würde Wien ohnehin verlassen. War es also nicht am besten, sich der wundervollen Zeit, die ihn erwartete, hinzugeben und sie als ein köstliches Geschenk zu betrachten? Die Einladung, mit ihnen eines Tages Wien zu verlassen, würde er ablehnen, und damit fand das Abenteuer ein natürliches Ende. Später, wenn Herr von Vaubois und seine Tochter drüben in den Vereinigten Staaten wohnten, würde er ihnen alles gestehen und ihre Verzeihung erbitten.

Jeder Entschluß, auch wenn er keine augenblickliche Wendung herbeiführt, erzeugt dennoch eine gewisse Entspannung der Nerven. So fühlte er sich etwas ruhiger. Indem er aus dem Fenster sah, erblickte er in der Ferne, jenseits des Weibers, den Baron mit seiner Tochter, die in strammem Gleichschritt mit ihrem Vater marschierte. Er legte Geld und Brief auf den Schreibtisch, lehnte sich leicht aus dem Fenster und konnte von seiner Höhe aus beide beobachten. Forts, folgt.

„Aufruhr“ in der Oststadt

Nach einer stürmischen Protestkundgebung im „Ziegler“ zogen gestern vormittag an die 50 erzürnte Demonstranten nach dem Lichtspielhaus in der Oststadt, in dem seit zwei Tagen ein Film läuft, der den Unwillen der Aufruhrer erregte. Da gegen ihren Einspruch nichts getan wurde, griffen sie in der Gegend des Kinos (lies Polizeinspektion Ost) zur Selbsthilfe. Staatlicherseits sagt man „Aufruhr“ dazu.

Das war das Stichwort für die aufmerksame Karlsruher Polizei. Das minutenlange Sirenengeheul rief Polizisten, Hunde und das für solche Fälle sattsam bekannte Allheilmittel, den Gummiknüppel, auf den Plan. Nun konnte es also losgehen! Und es ging wirklich los. Ein dicker Wasserstrahl platze aus einem Schlauch gegen die Demonstranten. Klugerweise entzogen sich die aufgebrachten Männer fluchtartig der Wirkung des feuchten Kampfmittels. Was hätten sonst wohl die Frauen zu einer durchweichten Krawatte gesagt! Die Polizisten jedenfalls machten ganze Arbeit. Kunststück — sie waren ja in der Ueberzahl! Die Hunde schienen die Sache übrigens weit ernster zu nehmen als ihre Herren von der Polizei.

„Vorsicht ist besser als Nachsicht“, mögen sich die Karlsruher Polizeigewaltigen gesagt haben, als sie gestern diese Uebung starteten. Es könnte ja wirklich mal — „losgehen“! Auch in unserem friedliebenden Karlsruhe, in dem zur Zeit eine nicht unbeträchtliche kleinpolitische Hochspannung herrscht ... Ho.

Frauen sind gesünder als Männer

Wie wir von der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, Landesgeschäftsstelle Südwest, erfahren, zeigt sich etwa seit dem Jahre 1937 ein stetiges Steigen der Krankheitshäufigkeit der Männer. Diese Entwicklung steht im Gegensatz zu den Beobachtungen vieler Jahrzehnte vor dieser Zeit, in denen die weiblichen Versicherten als erheblich krankheitsfähiger galten als die Männer. Die jetzt festgestellte wesentlich häufigere Arbeitsunfähigkeit der Männer dürfte ihren Grund in der großen Zahl von zurückgekehrten Kriegsgefangenen haben. Während Krankheiten wie Gelenkrheuma, Zuckerkrankheit, Basedowsche Krankheit, Anämie usw. gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich zurückgegangen sind, ist jetzt — vor allem unter den Männern — eine starke Zunahme von Erkrankungen der Atmungs- und der Verdauungsorgane zu beobachten. Stark angestiegen sind ferner Erkrankungen des Zentralnervensystems und der Sinnesorgane, an vorzeitiger Herz- und Altersschwäche und Unterernährung. Auf dem Gebiete der Hautkrankheiten (Punktel, Abzess, Phlegmone usw.) trat seit Kriegsende die auffälligste Steigerung ein. Schließlich bleibt noch die bedeutsame Steigerung der Geschlechtskrankheiten seit Kriegsende zu berichten, die jedoch ihren Höhepunkt offenbar überschritten hat.

Heimkehrer suchen ihre Angehörigen

Das Rote Kreuz teilt mit, daß die beim Landesaussuchungsdienst eingehenden, nicht zustellbaren Heimkehrerausgaben zur Ermittlung der Angehörigen-Anschriften jeden Montag, Mittwoch und Freitag über den Süddeutschen Rundfunk in der sogenannten „Schwabensendung“ im Anschluß an die IRO-Sendung um 14.30 Uhr durchgegeben werden. — In der Roten-Kreuz-Dienststelle liegt eine Liste der beantragten Todeserklärungen zur Einsichtnahme auf.

Dichterstunden des Volksbundes für Dichtung

Mit „Tod und Himmelfahrt“ aus Goethes Faust, II. Teil, beginnt der Volksbund für Dichtung (vorm. Scheffelbund) am Samstag, den 22. 10., 19.30 Uhr, im Saal des Scheffelmuseums, Bismarckstr. 24, seine Reihe öffentlicher Dichterstunden im Winterhalbjahr 1949/50. Es spricht Friedrich Prüter. In etwa monatlichen Abständen folgen später Lesungen aus Werken von Franz v. Urruh, Gertrud von Le Fort, Hermann Melville, Herbert von Hoerner, Alexander Fuschkin und K. H. Waggerl. (Auf das Inserat in der Mittheilung wird hingewiesen.)

Romantische und objektive Musik

Klaviersabend Edwin Fischer — Bratschenkonzert Michael Mann

Ansichten sind dazu da, daß man sie hat und mit Mut vertritt. Nichts entsetzlicher als Zustände an die Geschmacksrichtung eines gewissen Publikumskreises. Wer am vergangenen Wochenende die Gelegenheit wahrnahm, Edwin Fischer und Michael Mann zu hören, konnte die beglückende Feststellung treffen, daß beide Künstler das Gesetz, nach dem sie künstlerisch schaffen, mit der kompromißlosen Konsequenz eigener und echter Persönlichkeit erfüllen. So groß wie die unterschiedliche Spannung ihres Alters sind auch die Auffassungen vom Kunstwerk, die E. Fischer und M. Mann, den jüngsten Sohn des Dichters voneinander trennen. Fischer ist Romantiker par excellence, Mann Anhänger einer neuen Sachlichkeit, in der stärker als Pathos der Wille zur Objektivität ausgeprägt ist.

Edwin Fischer

Die elementare Begabung und Musizierfreudigkeit des Künstlers läßt das Schwerste leicht und das Längste Programm kurz erscheinen. Mitgerissen von der packenden Lebendigkeit seiner plastischen Deklamation und ausschweifenden Klanglichkeit seines Vortrags, hat man das Gefühl, als würde nicht interpretiert, sondern ströme die Musik ganz aus sich selbst, aus der Tiefe ihres biologischen Ursprungs her, aus dem die Werke der klassischen und romantischen Meister, die zu Gehör gebrachten „Variationen über ein eigenes Thema“ von Brahms, die „Sonate C-dur“ von Beethoven und die „Sonate h-moll“ von Chopin gewachsen sind. Hier ist es die Disziplin gleichstark geformter Töne, dort die Sensibilität harmonischen Klangreichtums, die es mit echter Musikalität und Freude an der Improvisation, Freude auch an der geschlossenen Kraft eines Akkordes mit bisher selten vernommenen Impulsen zu erfüllen weiß. Es gibt kein Problem der Technik, weil das Technische bei ihm zum Spannungsfeld zahllos gegliederter dynamischer Werte wird, mit denen er die Eigenart eines Werkes

Hundert Straßenbahner sangen

Karlsruher Straßenbahner und Lokomotivpersonal gaben Konzerte

Für ihr alljährlich stattfindendes großes Konzert hatte der Gesangsverein „Straßenbahner“ ein erlesenes Programm zusammengestellt, in das erstmals auch Reclatationen aufgenommen worden waren. Diese sollten gleichsam ein Hinweis sein und eine Vorstimmung schaffen für die ihnen folgenden Chöre, die sachlich und stimmungsmäßig den von Staatsschauspieler Friedrich Prüter vorgebrachten Dichtungen entsprachen. Der 100 Stimmen starke Chor und das durch das Hornquartett und durch Mitglieder des Musikvereins „Harmonie“ Karlsruhe verstärkte Orchester des Vereins eröffneten das Konzert mit dem Choral „Die Ehre Gottes“ von Beethoven. Kammeränger Sigmund Mezey vom Badischen Staatstheater sang als Dank für den herzlichen Beifall, den er für die Sarastro-Arie aus der „Zauberflöte“ und für „Ein Bühnlein klein an der Mutterbrust“ von Nicolai erhielt, als Zugabe das Lied vom Zedern im Keller. Chor und Orchester sangen und spielten im weiteren Werke von Grieg, Zöllner, Sturm und Flotow und beschlossen das anspruchsvolle Programm mit dem Jägerchor aus dem „Freischütz“ von C. M. Weber.

Der Gesangsverein des Lokomotivpersonals Karlsruhe hatte seine Freunde am Sonntagabend zu einem Werbeabend eingeladen, der — wie die sich anschließende Werbeweche, die Vorstand Würzburger in seiner Begrüßungsansprache ankündigte — dazu beitragen soll, neue Stimmen für den 1923 gegründeten Gesangsverein zu werben. Um es kurz zu sagen: die beste Werbung war der Männerchor selbst.

Vorstellungen für Durlacher Theaterfreund

Nach einem Vorschlag von Oberbürgermeister Töpfer wird an einem der nächsten Sonntage im Städt. Konzerthaus eine Sondervorstellung der Operette „Die lustige Witwe“ für die Durlacher Theaterfreunde stattfinden. Wenn diese Sondervorstellung bei der Durlacher Bevölkerung Anklang findet, kann sie wiederholt und mit wechselnden Aufführungen aus Oper, Schauspiel und Operette zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden.

97 Fahrräder stellten sie sicher ...

... die Männer der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft die auch in den Monaten Juli-September über Mangel an Arbeit nicht zu klagen hatten. So fanden sie u. a. offen oder unverschlossen vor: 1806 Haustüren, 414 Fenster im Erdgeschoß, 54 Ladentüren, 169 Werkstätten, 200 Garagen, 65 Ställe und 5 Kirchen. Dann stellten sie 33 Wasserbahnen ab und zogen 309 steckengebliebene Schlüssel und Schlüsselbünde ab. Bemerkenswert auch, daß die Wachmänner in dieser Zeit 3 Einbrüche verhindern konnten.

Das interessiert die Frauen:

Die Haare sollen noch kürzer werden

Der „Haarteppich“ fällt — Bei den Barbieren von 1949

Der Saal eines hiesigen Gasthauses wurde gestern nachmittag für einige Stunden in einen Friseur-Salon verwandelt. Auf einem erhöhten Podium hatten zwei junge Damen Platz genommen, und gespannt harhten die Karlsruher Figaros, die eigens hierzu eingeladen waren, der Dinge, die da kommen sollten.

Dem Chronisten, der bislang noch nicht das Vergnügen hatte, einen Blick hinter die Kulissen eines Damensalons zu riskieren, lief es kalt über den Rücken, als er erfuhr, daß das wallende Haar der stolz in die Runde blickenden Damen in den nächsten Minuten das Opfer einer unbarmherzigen Schere werden sollte. Es nützte nichts: Der mit fachmännischer Gewandtheit seines Amtes waltende Figaro begann sein Werk, das, wie sich nachher herausstellte, ein kleines Kunstwerk wurde.

Und nun wurde die Sache eigentlich erst interessant, und wir hatten an Herrn Böninghaus, der als Vertreter der weltbekannten deutschen Firma „Wella“ diese Lanze für die

neue Haar mode gebrochen hatte, eine Reihe von Fragen zu stellen. Er glaubt, daß in Zukunft das Haar noch kürzer getragen wird. Die Frisur müsse individuell dem Kopf und den Gesichtslinien angepaßt werden. Der oberste Grundsatz sei, das Haar nach dem natürlichen Wuchs und Fall zu frisieren, anstatt es durch Nadeln oder Kämmen in eine Zwangslage zu bringen. Im übrigen sei diese neue Haartracht wesentlich bequemer und mache ihre Trägerin in jedem Falle — jünger!

Ein Matinee mit Peter Kallenbach

„Prima“, meinte ein alter Karlsruher Jazzfreund, als Peter Kallenbach mit seinem großen Tanzorchester, der Sieger im Kapellenwettbewerb 1949, mit dem Begrüßungschor zum „Sonntagmorgen ohne Sorgen“ in der Schauburg, dem „Pi-Pa-Paddelboot“ zu Ende war. Und man konnte schon sagen, daß er gar nicht so unrecht hatte. Es blieb aber nicht nur bei diesem stillen Lob, denn Peter Kallenbach wußte, obwohl er zum ersten Male in einer Musikschau auftrat, die Begeisterung seiner bereits im Kapellenwettbewerb für sich gewonnenen Zuhörer zu steigern und jedem etwas zu bieten. Er verstand dabei erfreulicherweise, trotz Jazz-Symphonie und Spezial-Jazzarrangements, dem rein musikalischen Rahmen des „Tanzorchesters“ gerecht zu werden und ihn nicht zu verletzen. Vielleicht war es gerade dies, was ihm die Zustimmung des Publikums einbrachte.

Marion Käbler und Marianne Piasecki bestritten zusammen den Refrainsang, und das Meisteranzugpaar des Jahres im Rumba, Heyme-Fischer/Amptüte, zeigte verschiedene moderne Gesellschaftstänze. Das Ganze — eine gelungene Matinee, die zu der nächsten Veranstaltung in vierzehn Tagen — wiederum von Heinz S. Hartt veranstaltet — zu großen Hoffnungen berechtigt. Fr.

Diebe in der Nacht

In der Nacht drangen Diebe nach Uebersteigen der Hofmauer und Entkiten einer Fensterscheibe in ein Polstermöbelgeschäft auf der Kaiserstraße ein und stahlen daraus Dekorations- und Möbelstoffe im Wert von etwa 1500.— DM. — Im Stadttell Kniegängen brachen Diebe zur Nachtzeit in vier Wirtschaften ein und entwendeten Bargeldbeträge sowie Rauchwaren und Bohnenkaffee.

Unbeständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Tagsüber wechselnd bewölkt, örtliche Schauer. In der Nacht zeitweise klar, später neue Eintrübung. Höchsttemperaturen 14 bis 17 Grad, Tiefsttemperaturen 6 bis 9 Grad. Mäßige südwestliche Winde.

Rheinwasserstände vom 17. Oktober 1949

Konstanz 265, —; Breisach 76, —; Straßburg 137, —; Maxau 309, —; Mannheim 123, —; Caub 62, —.

„Apotheke am Durlacher Tor“

Seit der von der Militärregierung angeordneten Gewerbefreiheit ist auch die Eröffnung von Apotheken nicht mehr an die Konzessionspflicht gebunden. So leicht geht das aber gerade bei Apotheken aus verständlichen Gründen nicht. Apotheker Klemm mußte immerhin vor der gestrigen Eröffnung der ersten, nicht dem Konzessionsystem unterworfenen nordbadischen Apotheke in einer mündlichen Prüfung 163 fachliche Fragen positiv beantworten. Nach einer hygienischen Prüfung durch eine Regierungskommission waren dann die gefürchteten behördlichen Klippen beseitigt. Die vier Räume der Apotheke, in denen es nicht nur nach Arzneien, sondern auch nach „Neu“ riecht, hat ein Tischlermeister mit einfachen, geschmackvollen, zweckmäßigen, von Apotheker Klemm selbst entworfenen Schränken, Regalen und Tischen ausgestattet. Da fällt besonders ein kleiner Schrank auf, von dem man nicht vermuten sollte, daß er 1400 Facher enthält. Erfreulich ist vor allem, daß auch die junge „Apotheke am Durlacher Tor“ ihren Teil zu dem in letzter Zeit sehr regen Wiederaufbau unserer Stadt beigetragen hat.

Neudorf-Prozeß vertagt

Die für Montag und Dienstag vorgesehenen gesessenen Schwurgerichtsverhandlungen gegen die Gebrüder Klein aus Neudorf, die sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge im Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu verantworten haben, wurde vertagt. Mit der Wiederaufnahme des Verfahrens ist etwa im Dezember zu rechnen.

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Im Rheinhafen ertrunken. Am frühen Morgen fiel im Rheinhafen ein Zollbootmann ins Wasser und ertrank. Er konnte alsbald geborgen werden, doch blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Tödlich verunglückt. In der Ernst-Friedrich-Straße stürzte in der Nacht eine 55jährige Rentnerin, die sich wahrscheinlich wegen Atemnot aus dem Fenster hinausgehängt hatte, auf die Straße. Hierbei erlitt sie einen tödlichen Schädelbruch.

Vom Rad gestürzt. Ein 11jähriger Schüler, der auf einem einsitzigen Fahrrad zwei Kinder mitführte, stieß infolge Abgleitens von den Pedalen gegen die Bordsteinkante und stürzte mit dem Rad. Hierbei erlitt das auf der Rahmenstange sitzende Kind eine Kopfverletzung.

Kind von der Straßenbahn erfaßt. Auf der Rappenerstraße wurde ein 3jähriges Kind beim Ueberqueren der Fahrbahn von einer Straßenbahn erfaßt. Es mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf dem unbeschränkten Bahnübergang der Neureuter Straße kam ein Personenkraftwagen infolge dichten Nebels von der Fahrbahn ab und geriet zwischen die Geleise. Dem Fahrer des Kraftwagens gelang es nicht, sie vor Annäherung eines herankommenden Zuges freizumachen, so daß der unbesetzte Kraftwagen vom Zug erfaßt und zertrümmert wurde.

Infolge Außerachtlassens der Vorfahrt stieß auf der Kreuzung der Main- und Enzstraße ein Kraftfahrzeug mit einem Personenkraftwagen zusammen. Er zog sich eine Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzung zu, während sein Begleiter Schnittwunden am Kopf und Bein erlitt.

Unter Alkoholeinwirkung lief nach Mitternacht ein Fußgänger beim Ueberschreiten in einen vorüberfahrenden Personenkraftwagen und zog sich hierbei Schnittwunden im Gesicht zu.

Gefährliche Steinschleuder. Ein 12jähriger Knabe schleuderte mit einer Schleuder einen Stein gegen ein Mädchen und verletzte es so an der Stirn, daß es sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

In der Pädagogischen Arbeitsstelle, Karlsruh. 11, spricht am Dienstag den 18. 10., 10.30 Uhr, Mr. Kaufmann (USA) über „Unterricht in Staatsbürgerkunde“ in deutscher Sprache.

Ueber „Utopie und Wirklichkeit“ spricht heute nachmittag 16.30 Uhr im Saal 16 des Aulagebäudes der Techn. Hochschule der New Yorker Architekt Konrad Wachsmann.

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Hermann Schnitzer, Karlsruhe, Rintheimer Str. 14, konnten am 17. Oktober 1949 das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Oberbürgermeister übermittelte aus diesem Anlaß seine Glückwünsche unter Ueberreichung einer Ehrengabe der Stadtverwaltung.

strumentalunterricht der einzelnen Klassen umschleude eine Musikkritiker, die von den frühesten Werken der Musik bis zur Gegenwart reicht. Gerade in bezug auf die Moderne sollte das Urteil der Studierenden geschärft werden und sie in die Lage versetzen, auch hier das Gute vom weniger Guten, das Konstruierte vom Elementaren zu unterscheiden.

Nach dem Leiter des Munz'schen Konservatoriums gedachte Dr. Hugo Rahner, als Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Wirkens Theodor Munz', Bürgermeister Dr. Ball überbrachte die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung und präsidierte die Anstalt als eine Institution, die der edelsten aller Künste, der Musik, in vorbildlicher Weise diene. Nach dem Vertreter des Musikverbandes und einem Vertreter des Lehrerkollegiums des Konservatoriums nahm Rechtsanwalt Dr. Ruschek im Namen der Familie des Gründers das Wort. Sein besonderes Gedenken galt der Witwe Theodor Munz'. — Die Feierstunde wurde mit Werken von Munz umrahmt. Walter Born, ehemaliger Schüler des Konservatoriums, dirigierte das Bad. Konzertorchester. Der Chor der Anstalt machte sich um die Wiedergabe des 150. Psalmes verdient. ck

Im Staatstheater ... findet heute um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Schillers „Maria Stuart“ für die Volksbühne statt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 18. Oktober
Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk; 14.00 Schulfunk; A. v. Droste-Hilshoff; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 14.45 Engl. Sprachkurs; 17.00 Für Eltern u. Erzieher; 17.15 Werke v. P. Hindemith; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Der Mensch im Spiegel; Der fette u. d. magere Paganini; 18.30 Klänge der Heimat; 19.30 Von Tag zu Tag; 20.00 „Koloratur u. Belcanto“, Opernkonz.; 21.15 „Goethes Bild in Frauenherzen“ (VIL); Ulrike; 22.50 Aus Theater u. Konzertsaal; 23.00 Klass. Musik Japans. — Studio Karlsruhe: 22.00 Tanzmusik (E. Stegmüller m. Ensemble, W. Christ-Quintett, H. Henkel u. d. Korten-Trio).

Festakt zum Jubiläum des Munz'schen Konservatoriums

Mit einem Festakt wurde am Samstagnachmittag die Reihe der zehn Jubiläumskonzerte des Munz'schen Konservatoriums anläßlich seines 50jährigen Bestehens eröffnet. Direktor Slevogt entwarf in seiner Festrede ein kurzes Bild der Geschichte des Konservatoriums und gedachte einiger bekannter Lehrkräfte, deren zehnjähriges Wirken die Anstalt derzeit über die Bezirke seiner Heimatstadt hinausgetragen hatte. Sein Dank galt ebenfalls den Lehrkräften, die in verantwortungsbewußter, jahrzehntelanger Arbeit der Anstalt bis auf den heutigen Tag die Treue bewahrten. Auf die Situation nach dem Kriege eingehend, betonte der Redner die Schwierigkeit, die sich in Anbetracht

der materiellen und geistigen Not der Jugend für die Erziehung ergeben habe und eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Bildungsweise fordere. Im weiteren schilderte Direktor Slevogt die Weite des Lehrbereiches des Konservatoriums. Neben seinen Kinderkursen verfüge die Anstalt über eine Theaterschule, die sich in rühriger Weise um die Aufzucht von Opern- bzw. Opernsängern bemühe und den Studierenden damit in weitestem Maße das Bekanntwerden mit den Standardwerken der Oper biete. Ein ebenfalls auf Initiative der Direktion zurückgehender Arbeitskreis für alte Musik widme seine Arbeit der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Bei in-

Ein neues Notstandsprogramm läuft an

Finanzausschuß für außerplanmäßige Ausgaben gebildet

Malsch (v). Die Wiederaufforstung der Kahleflächen aus dem Kriege, die im Malscher Gemeindefeld mehrere Hektar betragen, ist nunmehr dringend notwendig geworden. Dieses Projekt, das fast 3000 Tagewerke umfaßt, soll durch Notstandsarbeit durchgeführt werden. Insbesondere kann die Gemeinde dadurch vielen Frauen zu Arbeit und annehmbarem Verdienst verhelfen. Der Beginn dieser Notstandsarbeit erfolgt, sobald die Genehmigung des Landesamtes Stuttgart vorliegt. — Das Amt des Ortsjugendhelfers, das frei geworden ist, soll in Zukunft von einem Bediensteten der Gemeindeverwaltung versehen werden. In den Ortsjugendrat, der, nachdem zwei Mitglieder ausgeschieden waren, jetzt wieder auf die volle Stärke gebracht wurde, sind zwei Frauen der Gemeinde und der jeweils amtierende Rektor der Schule berufen worden. Der Ortsjugendrat soll in Zukunft mit dem bestellten Gemeindebediensteten, der die Geschäfte des Ortsjugendhelfers versieht, alle Fälle in gemeinsamer Arbeit erledigen. — Die Betriebsstunden für den Gemeindefeldtraktor mit Anhänger wurde auf 7.— DM festgesetzt. — Sobald die Wasserversorgung der Gemeinde durch den Bau eines Pumpwerkes völlig in Ordnung ist, sollen für alle außergewöhnlichen Wasserverbraucher Wasserzähler gesetzt werden. — Dem Hüttenwerk Alb, mit dem die Gemeinde einen Erbbaupachtvertrag abschließt, wird die sich aus diesem Vertrag ergebende Grundsteuer auf drei Jahre erlassen. Dadurch will die Gemeinde der jungen örtlichen Industrie entgegenkommen. — Die Einführung des Manteltarifvertrages für die Gemeindearbeiter wurde der Gemeinde eine weitere unvorhergesehene Ausgabe von 10 000 DM aufbürden. Für diese außergewöhnliche Aus-

gabe stehen aber der Gemeinde keine Deckungsmittel zur Verfügung. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschlossen, die Einführung des neuen Manteltarifvertrages bis zur neuen Haushaltsberatung zurückzustellen. — Da die Finanzlage der Gemeinde äußerst angespannt ist, wurde durch den Gemeinderat der Antrag gestellt, einen Finanzausschuß zu bilden. Dieser Ausschuß soll alle Ausgaben, die außerplanmäßig erfolgen sollen, prüfen und dabei feststellen, wo die Deckungsmittel herkommen sollen. Erst wenn die Frage der Finanzierung sicher gestellt ist, soll eine Beratung durch den Gemeinderat erfolgen. Ferner soll der Ausschuß die eingehenden Gesuche um Stundung und Erlaß von Gemeindegebühren prüfen und bearbeiten.

Aus dem Linkenheimer Gemeindegeschehen

Aktive Bautätigkeit im kommenden Frühjahr zu erwarten

Linkenheim (Heg). Fleißige Hände von Neubürger-Bauinteresenten konnten innerhalb kurzer Zeit über 3900 Stück Hohlblock-Bausteine anfertigen. Drei Doppelhäuser sind vorläufig in Aussicht gestellt. Die Pläne für diese Bauvorhaben sind bereits fertiggestellt. — Bei den für den Schulhausneubau eingereichten Preisangeboten für die Maurerarbeiten entschied sich der Gemeinderat für das Angebot der Firma Fritz Nees, Baugeschäft, Karlsruhe. Mit der Herstellung der Fenstergewänder wurde Gottlieb Becker beauftragt. — Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß Leseholz nur Dienstags und Freitags in den Gemeindefeldungen gesammelt werden darf. — Das Landesdenkmalamt Abt. Ur- und Frühgeschichte bittet die Einwohner bei Ausgrabung der Rübengruben etwaige Funde auf dem Rathaus abzugeben. Gleichzeitig soll der Fundort genau beschrieben werden. — In einer außerordentlichen Versammlung des Fußballvereins am 14. Oktober gab der 2. Vorsitzende Herrmann bekannt, daß der Verein in diesem Jahre seine Weihnachtsfeier bereits am 17. Dezember veranstalten wird. Auch über die Durchführung eines größeren Theaterstückes sprach man sich aus. — In der Spielerversammlung des Turnvereins, wozu auch Vorstand Nees erschienen war, referierte derselbe über die weiteren Bauvorhaben in der Turnhalle. Da noch ein größeres Arbeitspensum zu bewältigen sei, appellierte er an die freiwillige Mitarbeit aller aktiven und pas-

Aus dem Polizeibericht: Der Ettlinger Polizei gelang es, vier Personen, die Falschgeld sowie falsche Zucker- und Buttermarken in den Verkehr gebracht hatten, festzunehmen und in das Gefängnis einzuliefern. Eine weitere Person, die nicht unwesentlichen Anteil an den Betrügereien hat, konnte festgenommen werden, weil sie das zur Herstellung der falschen Marken und des Falschgeldes notwendige Papier lieferte. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Deutsche und Ausländer, die schon längere Zeit beobachtet wurden, ohne daß es bisher möglich war, einzugreifen. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen. — Ein 39jähriger Mann aus München gelangte wegen Erpressung zur Anzeige. Der Beschuldigte hatte einen Kraftfahrer dadurch erpressen wollen, daß er behauptete, er hätte mit dessen Fahrzeug einen schweren Zusammenstoß gehabt und sich

dabei schwere Verletzungen zugezogen. Des weiteren müssen sich 25 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsvorschriften vor dem Friedensrichter verantworten.

Verkehrsunfälle. Im Hohen Rain fuhr ein hiesiger Fabrikant in betrunkenem Zustand von hinten auf einen vorschriftsmäßig beleuchteten LKW auf. Der PKW wurde erheblich beschädigt und der Fahrer verletzt. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß der Fabrikant in betrunkenem Zustand einen Verkehrsunfall verschuldet. — Auf der Pforzheimer Straße kam ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer in Kollision, als er ein beladenes Fuhrwerk überholen wollte. Beide Fahrer wurden verletzt und das Krad erheblich beschädigt.

Am vergangenen Donnerstag feierte die Firma Lorenz an einem neuen Siedlungshaus das Richtfest. Die Feier endete mit einem fröhlichen Schmaus in der Werkkantine.

Anlässlich des evangelischen Männersonntags sprach am Sonntagabend Pfarrer Meerwein, Karlsruhe, über „Die Bedeutung der evangelischen Presse in der Öffentlichkeit“ im Gemeindehaus.

Die SAZ gratuliert: Einer unserer ältesten Träger, Herr Karl Kunzmann, der seit zwei Jahren unermüdet die SAZ in der Pforzheimer-, Schöllbronner- und Waldstr. austrägt, konnte am vergangenen Samstag seinen 70. Geburtstag feiern.

Union-Lichtspiele Etlingen: „Der Tiger von Eschnapur“. Es ist beileibe nicht zuviel gesagt, diesen Richard-Eichberg-Film trotz seines Alters als einen der besten deutschen Filme zu bezeichnen, die in den letzten Jahren über die Leinwand gingen. Abgesehen von der spannenden Handlung, die von der ersten bis zur letzten Minute nichts zu wünschen übrig läßt, zeichnen für die Hauptrollen eine Reihe prominenter deutscher Schauspieler verantwortlich, die in ihrer Gestaltungskraft so leicht keine Nachfolger finden dürften. Besonders imponant sind daneben die Aufnahmen aus Indien. □

Brücke wird erneuert

Neuburgweiler (aw). Die Brücke an der Landstraße erster Ordnung beim Ortsausgang Neuburgweiler, die in den letzten Kriegstagen durch eine Sprengung schwer beschädigt und durch einen Behelfsbau ersetzt wurde, soll jetzt wieder hergestellt werden. Bei dem Bau der neuen Brücke wird eine gefährliche S-Kurve etwas übersichtlicher gestaltet. Bei der Gemeindeverwaltung sind bereits über 100 Anträge auf Soforthilfe eingegangen. Einigen Antragstellern wurde sogar schon die Unterhaltshilfe ausbezahlt. — Die Spielgruppe der katholischen Jugend führte in verschiedenen Nachbargemeinden zu Gunsten des Kirchenneubaus ein Laleenspiel auf, das überall lebhaften Anklang fand.

Stafforter Bürger setzen Allmendnutzen herab

Staffort (nn). In der gutbesuchten Versammlung der nutzungsberechtigten Bürger am vergangenen Donnerstag im Rathsaal gab Bürgermeister Jung einleitend bekannt, daß die Gemeinde für Rückstände aller Art pro Monat 2 Prozent Verzugszinsen erheben müsse. Bei der kürzlichen Kassenrevision in Staffort wurde beanstandet, daß die Gemeinde die Betreibung noch nicht im erwünschten Maße durchgeführt habe. Es stehen noch weit über 3000.— DM an Rückständen aus dem Jahre 1948 offen, darunter u. a. solche für Holz, Streu, Obst, Laub, die Feuerschutzabgabe und noch mehr als 600.— DM an Hundesteuer. Um der Betreibung aus dem Wege zu gehen und auch den Jahresabschluss zu ermöglichen, forderte Bürgermeister Jung die Bürger dringend auf, die noch rückständigen Steuern und Abgaben baldigst zu begleichen. Die Gemeinde kann in Zukunft Beihilfen für bestimmte bauliche Zwecke und Notstandsarbeiten nur noch erhalten, wenn diese Gelder vollständig eingegangen sind. Auch forderte er zur baldigen reibenden Erfüllung des Ablieferungsolls an Getreide auf, da sonst mit Speicherkontrollen zu rechnen sei. Gemeinderat Karl Roß erläuterte den Haushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1949/50.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Allmendfrage, die durch das Forum im Juni ausgelöst wurde, und die eine äußerst lebhaft diskutierte hervorrief. Mehrere Gemeinderäte referierten darüber und gaben die nötige Aufklärung. Die Angelegenheit wurde durch die baulichen Erweiterungen der Gemeinde im Brühl, im Waisen und im Bruch akut. Es wurde darauf hingewiesen, daß jeder Allmendbesitzer nach dem Gesetz das Recht auf 24 ar bewirtschaftete Fläche und 7 Ster Holz habe. Es stand nun die Frage zur Debatte, ob das Allmend für die 196 Nutzungsberechtigten in der bisher festgesetzten Höhe beibe-

Ur- und frühgeschichtliche Denkmalspflege

Das Landesdenkmalamt, Abt. Ur- und Frühgeschichte in Karlsruhe beabsichtigt, in diesem Herbst erstmalig den Versuch zu unternehmen, die alljährlich bei der Anlage von Rübengruben angeschnittenen ur- und frühgeschichtlichen Fundstellen zu erfassen. Eine breite Aufklärungsarbeit in den Schulen, der Bauernpresse und im Landfunk ist für diesen Zweck in die Wege geleitet. Die Funde, die bei Anlage von Rübengruben gemacht werden, sollen gesammelt und mit Angabe von Gemarkung, Gewinn, Lagerbuchnummer des Grundstücks und des Namens des Grundstücksbesitzers versehen, bei den jeweiligen Bürgermeisterämtern abgegeben werden. an-

halten, oder herabgesetzt werden soll; in diesem Falle wird sich auch die Bürgeraufgabe reduzieren. Nachdem die namentliche Abstimmung aller Anwesenden mit 99 Stimmen ausnahmslos eine Herabsetzung des Allmendnutzens ergeben hatte, wurde zum Schluß noch verkündet, daß ab Martini 1950 jeder nutzungsberechtigte Bürger wieder seinen vollen Anteil am Allmend bewirtschaften könne.

Schutzimpfung der Kinder

Liedolsheim (er). In unserer Gemeinde findet am 19. und 22. Oktober, jeweils ab 8.15 Uhr, die Schutzimpfung gegen Tuberkulose statt. Diese Impfung ist für alle Kleinkinder der Kinderschule und für die Schulkinder vorgesehen und wird durch eine Aerztegruppe des Dänischen Roten Kreuzes in Verbindung mit dem Staatlichen Gesundheitsamt durchgeführt. Die Impfung ist kostenlos und nach Mitteilung des Staatlichen Gesundheitsamtes völlig unschädlich. — Bei der letzten Gemeinderatsitzung wurden die im abgelaufenen Jahr durch Todesfall freigebliebenen Allmenden vergeben, diesmal konnten 15 Jungbürger in den Genuß der Allmend kommen. Zur Zeit umfaßt der Bürgernutzen noch 1300 Ar, doch müssen die „Jungbürger“ schon mindestens 40 Jahre alt sein, um ihr Bürgerrecht in dieser Form wahrnehmen zu können. — Eine vom Statistischen Landesamt angeordnete Betriebszählung für Handwerker wurde in dieser Woche durchgeführt. Die ausgefüllten Zählungsbogen sind bis spätestens 31. Oktober in verschlossenem Umschlag auf dem Rathaus abzugeben. — Seit dem 1. Oktober sind die Auflagen für den Bürgernutzen und die Pachtzinsen fällig. Die Gemeindekasse macht darauf aufmerksam, daß gegebenenfalls vom Bürgermeister Stundung gewährt werden kann. — Mit Einführung der Normalzeit haben sich die Dienstzeiten im Farrenstall geändert. Dieser ist nun jeweils zwischen 6 und 8 sowie 17 und 19 Uhr geöffnet. — Als ein hiesiger Landwirt kürzlich seine Kuh am Ackerende weiden ließ, stürzte diese mitsamt dem Wagen in den nahen Kanal und ertrank.

Neureut (L.W.) Am letzten Montag feierte Frau Luise Guldschuh ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Söllingen, H. K. Das Standesamt verzeichnet im 3. Vierteljahr 7 Geburten, 7 Eheschließungen und 3 Todesfälle. 5 Kinder wurden während dieser Zeit auswärts geboren. — Am 15. 10. fand mit Unterstützung des Dänischen Roten Kreuzes eine Tuberkulose-Schutzimpfung der Kinder statt. — Frau Luise Wieland feiert am 21. Oktober ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

siven Sportler. Künftighin findet jeweils Mittwochs in der Turnhalle für die erste und zweite Mannschaft das Training statt. — Zum Schutze der Herbstsaat gegen Taubenfraß wird darauf hingewiesen, daß die Tauben bis zum 10. November einzusperren sind. — Schwerkriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung von 70 Prozent und mehr werden im vierten Quartal des Wirtschaftsjahres 1949/50 eine weitere Sonderzuteilung über 2 Zentner Brennstoff erhalten. Die in Brennstoffkarte zur Abstempelung des Abschnitts „E“ in der Kartenstelle, sowie den Rentenbescheid vorzulegen. — Am 12. Oktober feierte Karl Aug. Ratzel seinen 70. Geburtstag, und gleichzeitig am 11. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit in seiner zweiten Ehe. Wir gratulieren den Jubilaren.

Vertragsspielervereine für Selbstverwaltung im DFB

Seiten fand auf einer Sportlertagung eine Rede so starken Beifall wie die von Dr. Walter bei der Versammlung der Fußball-Vertragsspieler-Vereine in Köln. Dr. Walter schilderte den 90 Vertragsspieler-Vereinen nochmals, warum eine Trennung Amateur/Vertragsspieler, die einen illegalen Zustand legalisierte, hatte kommen müssen. Er hob besonders die weitere Entwicklung der Vertragsspieler-Vereine und deren Ziele hervor, und forderte, daß die einzelnen Oberligen in ihren regionalen Gebieten einander einheitlich angehen würden. Gleiche Struktur in verwaltungstechnischer Hinsicht, selbständige Spielleitung, selbständige Rechtsprechung und eine gewisse finanzielle Hoheit sei dafür erforderlich. Kurz gesagt, die Vertragsspieler-Vereine wollen eine Selbstverwaltung innerhalb des DFB. Diese sogenannte „Abteilung für Vertragsspieler im DFB“ soll genau so gebildet werden, wie es z. B. in England, Frankreich und der Schweiz üblich ist. Auch die Durchführung der deutschen Meisterschafts-Endrunde der Vertragsspieler-Vereine solle in eigener Regie erfolgen. „Natürlich wollen wir im DFB eingegliedert bleiben. Repräsentativ- und Länderspiele bleiben ihm überlassen; doch möchten wir in allen Punkten gehört werden.“

Oberliga gegen Fußball-„Zar“ Weber

Daß eine Selbstverwaltung der Oberliga Erfolg zeitige, beweiße die süddeutsche Oberliga. Sie habe ihre diesjährige Terminliste mit Urheberrecht veröffentlicht und erreicht, daß die Toto-Gesellschaften für die Veröffentlichung einen Betrag zahlten, der auf die 16 Vereine gleichmäßig aufgeteilt worden sei. In diesem Zusammenhang bemängelte Dr. Walter die Haltung von Arthur Weber-Söllingen, der den süddeutschen Toto-Gesellschaften empfahl, auf die Annullierung dieser Verträge zu drängen. Immerhin ist Dr. Walter der Meinung, daß man sich über Arthur Weber nicht allzu sehr aufregen sollte, denn wenn der DFB-Vorstand mit den Vorschlägen der Vertragsspieler-Vereine einverstanden sei, wäre Herr Weber als Spielleiter nur für die Amateurvereine zuständig. Die Vertragsspieler-Vereine würden sich dann ihren eigenen Spielleiter wählen und dann sei der Fall Weber für sie erledigt.

Alles einmütig hinter Dr. Walter

Anschließend sprachen Herr Ries für den Norden, Herr Krämer für den Westen und Herr Muhl für die Zonenligen Südwest. Alle sprachen sich für die Vorschläge Dr. Walters aus und stellten sich einmütig hinter diesen. Anschließend wurde die „Gemeinschaft der Vertragsspieler“ konstituiert und ein Ausschuß gebildet, der die Aufgabe hat, die von der Versammlung festgelegten Richtlinien zusammenzufassen, und dem Bundesvorstand des DFB zu unterbreiten und die Verhandlungen mit diesem weiterzuführen. In diesem Ausschuß befinden sich unter Vorsitz von Dr. Walter-Stuttgart drei Vertreter des Südens, vier vom Westen, drei vom Norden und drei von den Zonenligen Nord und Süd. Süd: Deckert-Schweinfurt, Schaufele-Stuttgarter Kickers, Rittberger-VfB Mühlburg (Ersatzmann Ruppel-Offenbacher Kickers). West: Dr. Drees-Preußen Münster, Krämer-1. FC Köln, Dr. Dieckhoff-SSV Wuppertal, Direktor Kracht-Westfalia Herne (Ersatzmann Havers-Hamborn 07). Nord: Ries-Werder Bremen, Koch-FC St. Pauli, Fahrenholz-Hannover 96 (Ersatzmann Sauerbrey-Eintr. Braunschweig). Südwest: Nordgruppe: Dr. Memmingen-FV Engers, Friedrich-Mainz 05, Mühl-Neustadt

(Ersatzmann Weiland-TuS Neuendorf). Südgruppe: Prof. Eppensteiner-Tübingen, Prof. Dr. Glaser-Freiburg, Ammer-Reutlingen (Ersatzmann Hohner-Trossingen).

Sport-Nachlese

Da einige Ergebnisse im Laufe des gestrigen Montags nachgemeldet wurden, ergeben sich in verschiedenen Tabellen kleinere Veränderungen. So gewann in der Fußball-Kreisklasse A, Staffel 2 Langenau gegen Mörch mit 8:4 Toren und liegt somit in der Tabelle mit 20:17 Toren und 8:2 Punkten an dritter Stelle, während Mörch mit 11:15 Toren und 4:8 Punkten hinter dem FC 21 Karlsruhe placiert ist.

In der Handball-Kreisklasse I besiegte der Polzeisportverein Etlingenweiler mit 9:7 Toren und rangiert nunmehr mit 31:19 Toren und 8:0 Punkten hinter dem ASV Durlach, während Etlingenweiler mit 38:44 Toren und 4:6 Punkten hinter Friedlichstal steht.

In der Kreisklasse II griff Reichsbahn zum ersten Mal in die Punkteämpfe ein und kam dabei in Liedolsheim zu einem hohen 10:1 Sieg. Jöhlingen unterlag auf eigenem Platz gegen Bruchhausen mit 2:4. Der KfV mußte die Ueberlegenheit von Malsch Ib mit 11:5 Toren anerkennen, und Mühlburg behauptete sich gegen Wössingen mit 14:12 Toren, so daß die Tabelle nunmehr folgendes Aussehen hat:

Tsch Mühlb.	58:42	9:3	MTV	38:42	4:6
Rußheim	44:21	8:0	Reichsbahn	10:1	2:0
KfV	45:10	6:0	Jöhlingen	8:20	0:6
Langenau	45:27	5:3	Graben	28:41	0:8
Bruchhaus.	42:41	3:5	Liedolsheim	8:39	0:8
Wössingen	44:45	4:4	Malsch Ib	45:29	7:3

Germania boxt gegen Rastatt 8:8

In einer Freiluftveranstaltung stand die Boxstaffel der Karlsruher Sportvereine Germania am Samstagabend in der Sporthalle Jost der Staffel von TV Rastatt gegenüber. Nach abwechslungsreichen und spannenden Kämpfen endete das Treffen 8:8 unentschieden. Ueberzeugende Siege errangen Feuchter (G) über Klein (R) im Federgewicht. Klein hielt die wichtigen Angriffe von Feuchter nur bis zur 2. Runde aus, dann gab er den ungleichen Kampf auf. Koch (G) schlug im Halbschwergewicht Armbruster (R) in der 1. Runde k.o. Stahl (G) gewann wegen einer alten Verletzung gegen Zimmermann (R) aufgeben. Teucher (G) gewann im Leichtgewicht klar nach Punkten über Witzel. Rethmann (G) wurde von Heck (R) nach Punkten geschlagen und Weissenborn (G) unterlag gegen Schwan (R) in der 1. Runde durch k.o. Unentschieden endeten die Treffen im Fliegen- und Weltergewicht zwischen Becker (G) und Zoller (R) sowie Hoffmann (G) und Jakob (R). T.K.

Laslo Szabo Schach-Weltmeister

Der ungarische Schachmeister Laslo Szabo konnte bei dem dritten internationalen Schach-Turnier in Venedig mit 11½ Punkten die Schach-Weltmeisterschaft 1949 gewinnen.

Mit II Tips im ersten Rang

Beim 10. Sport-Toto sind insgesamt 814 013 DM auf gekommen. Von der 50prozentigen Gewinnausschüttung entfallen voraussichtlich auf die 15 Gewinner des ersten Ranges (11 richtige Tips) je 9044 DM. Die 349 Gewinner des zweiten Ranges erhalten je 388,50 DM und die 2930 Gewinner des dritten Ranges je 46.—.

Auf Karlsruhe entfallen im Rang I 3, im Rang II 28 und im Rang III 251 Gewinne mit insgesamt 49 556 DM.

Es blüht am Fenster

Die Hausfrau wendet im Herbst und Winter ihre Aufmerksamkeit wieder mehr den Blumentöpfen zu, die bei richtiger Pflege auf dem Fensterbrett einen richtigen, kleinen Garten abgeben können. Hier einige Ratsschläge:

Zimmerpflanzen sollen im allgemeinen in nicht zu großen Gefäßen stehen, weil sie darin leicht zu faulen beginnen. Bemerkte man dies, so muß die Pflanze sofort umgetopft werden. Dazu nimmt man sie behutsam aus ihrem Erdreich, wäscht die Wurzeln vorsichtig in lauwarmem Wasser aus, schneidet alle erkrankten Triebe ab und setzt sie in einen kleineren Topf. Zu Anfang darf man nach dieser Behandlung nur wenig Wasser geben.

Besondere Vorsicht ist beim Wassergeben zu beobachten. Gewöhnlich tut man das Gute zu viel oder zu wenig. Am sichersten ist es, wenn man wartet, bis die Oberfläche des Wurzelballens trocken geworden ist. Es darf nur überschüssiges Wasser verwendet werden. Im Winter empfiehlt es sich, die Erde nach der Mitte des Topfes ein wenig zu erhöhen, um das Innere mehr trocken, das Äußere mit den aufsteigenden Faserwurzeln mehr feucht zu halten. Im Frühjahr muß die Erhöhung wieder ausgeglichen werden.

Es muß noch gesagt werden, daß Geschieht allen Pflanzen schadet und elektrisches Licht das Wachstum fördert, wenn es durch farbloses (weißes) Glas gebrochen wird.

Das seidene Geheimnis

Die Herstellung von Seide galt im Mittelalter lange Zeit für ein Geheimnis des Orients, das dem Abendlande verschlossen war. In den byzantinischen Zeiten sandte ein Kaiser zwei persische Mönche nach China, damit sie ihm von dort den fabelhaften Seidenwurm bringen sollten. Die Mönche führten, als Söhne des Himmlischen Reiches verkleidet, den Auftrag aus und brachten Eier des Seidenwurms, in einem hohlen Stock verborgen, zum Kaiser.

Die Seidenfabrikation war dann lange Zeit italienischen und französischen Fabriken vorbehalten, bis sie im 18. Jahrhundert mit den französischen Auswanderern auch zu uns nach Deutschland kam. Während man sich jedoch zunächst mit der starken Seide der Stoffe für Kleider begnügte, war es merkwürdigerweise ein englischer Geistlicher, der Reverend William Lee aus Nottinghamshire, der auf den Gedanken kam, die Seide so zart zu weben, daß man sie auch für Strümpfe gebrauchen könne. Aber die vornehme englische Gesellschaft hatte für diese Neuerung so wenig Verständnis, daß Lee mit seiner Erfindung nach Frankreich gehen mußte, wo sich im 17. Jahrhundert die erste große Seidenstrumpf-Industrie entwickelte. Die Grundgedanken seiner Erfindung sind auch noch in den modernen Reibmaschinen enthalten. Aber die reiseindenen Strümpfe sind auch heute noch eine kostspielige Angelegenheit. Die Millionen von billigen Seidenstrümpfen der Gegenwart bestehen aus Kunstseide, die aus Holz-Zellstoff gearbeitet wird. Holz aber ist heute ein ebenso seltener Artikel wie die kunstseidenen Damenstrümpfe.

Behüten aber nicht verhätscheln

Was eine Mutter wissen sollte — Grundsätze moderner Kindererziehung

Es ist für jedes Kind von größter Bedeutung, daß es um seiner selbst willen geliebt und so genommen wird, wie es ist, schmutzig oder rein, hübsch oder nicht, lebhaft oder träge. Das Kind, dem eine solche Behandlung zuteil wird, erlangt innere Sicherheit. Fehlt ihm diese, dann ist es schwerlich bereit und kaum fähig, sich den Wünschen Erwachsener zu fügen.

Da wir das eigene Kind im Vergleich mit dem des Nachbarn gut abschneiden sehen wollen, zwingen wir es, zu gehen, bevor es noch das Stadium des Kriechens hinter sich hat. Wir fordern Reinlichkeit bereits in einem Alter, in dem die Kinder natürlicherweise lieber schmutzig herumlaufen. Wir machen uns sogar Sorgen darüber, ob unsere Kinder die im Kindergarten eingeübten Reime so gut aufzusagen, wie die Kinder des Nachbarn. Diese Hast, mit der wir ein Kind drängen, Dinge zu tun, die für sein Alter noch zu schwer sind, erweckt in dem jungen Menschen das Gefühl, daß man mit ihm, so wie er ist, nicht zufrieden ist und er sich daher unentwegt anstrengen muß, etwas Besonderes zu leisten, um Anerkennung zu finden.

Wird aber andererseits ein Kind nicht zu lange ein „Baby“ bleiben, wenn man es nicht dazu anhält, gewisse Dinge zu tun? Das ist eine sehr berechtigte Frage. Die beste Antwort darauf ist: die Gefahr, daß das Kind seine Kindheit zu verlängern und seinen Schwächen nachzuhängen versucht, ist geringer, wenn es ausreichende Kost, Fürsorge und Liebe erhält. Mit zunehmendem Alter wird es sich auch entsprechend entwickeln. Kinder aber, die sich in frühesten Jugend nicht ihrem Alter entsprechend verhalten dürfen, versuchen, das mit acht, neun oder zehn Jahren nachzuholen, laufen der Mutter auf Schritt und Tritt nach oder lutschen noch am Nagel.

Filmschauspielerinnen als Hausfrauen

Ein romantischer Beruf sachlich gesehen — Filmrolle und Lebensaufgabe zweierlei

Umweht von Romantik, umgeben von Geheimnissen und verfolgt von Skandalen... so sieht der Beruf der Filmschauspielerinnen von den gepolsterten Sitzeilen vor der weißen Leinwand des Lichtspieltheaters aus. Und so manche schlichte Hausfrau, die tagaus und tagein ihre Pflicht in Küche und Haus tut, die den Mann versorgt und die Kinder betreut, hat oft eine große Sehnsucht danach, auch so berührt zu sein, auch so leicht und fröhlich zu leben, auch so... sorgenfrei zu sein.

Freilich, diese heimlichen Wünsche werden von uns Frauen immer tief, tief im innersten Herzenswinkel verborgen gehalten, denn wir fürchten, uns lächerlich zu machen.

Aber die Sehnsucht ist da... unter uns wollen wir das ruhig einmal zugeben, zumal wenn kein Mann in der Nähe ist, der uns alle Träume jäh zerstört mit der genussam bekannten Bemerkung: „Du zum Film? Wohl als komische Alte, wie?“

Ja, die Welt des Filmes und der Beruf der Filmschauspielerinnen sieht vom Parkett aus sehr reizvoll aus. Denn die Leinwand ist das Schaufenster der Filmindustrie, und in einem Schaufenster sieht man niemals etwas von den Mühen und Sorgen der Arbeit.

Aber daß die Herstellung eines Filmes ein ungeheures Maß an Arbeit und Nervenkraft erfordert und daß alles, was später „Spiel“ ist, ernsthafte Konzentration erfordert, weiß der Laie heute auch schon. Über das Leben einer Filmschauspielerin aber herrschen noch alle möglichen falschen Vorstellungen im Publikum.

Ich möchte keine Illusionen zerstören, die der Film noch mehr nötig hat als das Theater, aber doch in aller Sachlichkeit einmal feststellen, daß eine Filmschauspielerin natürlich auch eine Frau ist, meist eine Ehefrau und sehr oft auch eine Mutter.

Der vielbesetzte „Star“ hat also neben seinem Beruf, der ihn rastlos in Anspruch nimmt, noch die Pflichten einer Hausfrau zu erfüllen, denn eben, weil sie eine echte Frau

ist, wird sie sich auf das Hauspersonal niemals rastlos verlassen. Und die Erziehung ihrer Kinder übernimmt sie selbstverständlich.

Viele Filmschauspielerinnen sind mir persönlich recht gut bekannt. Ich habe in ihren Häusern verkehrt und mit ihnen ihren Alltag erlebt. Und da habe ich festgestellt, daß gerade sie die reindesten Hausfrauen, die aufmerksamsten Gattinnen und die aufopferndsten Mütter sind.

Es ist ganz bestimmt nicht so, daß eine Filmschauspielerin, und ich denke dabei an ganz bekannte Namen — bis zur Mittagsstunde in den Federn liegt und sich dann von der Zofe die Fingernägel rot lackieren läßt. Im Gegenteil, meist sind sie, wenn sie nicht um sieben Uhr ins Atelier müssen — zu früher Stunde im Hausgärtchen oder beim Einkauf und zwar oft so unauffällig gekleidet, daß niemand auf den Einfall käme, in der Frau mit dem Buben an der Hand die berühmte... Sowieso zu suchen.

Die Dreiarbeit absorbiert sie oft völlig. Von früh um sieben bis in die späte Nacht können solche Aufnahmen dauern. Und dann habe ich es erlebt, daß die Künstlerin noch vollen Anteil an den Sorgen ihres Mannes nahm, der natürlich nicht vernachlässigt werden will und tausend Dinge hat, die besprochen werden wollen.

Nein, Filmschauspielerinnen sind keine Märchenwesen und wollen es auch gar nicht sein. Sie haben ihren Alltag, wie jede andere Frau, nur daß sie mehr darin leisten müssen. Und die schönen Kleider, die sie im Film tragen, sind für das tägliche Leben gar nicht zu verwenden, denn manche sind nur... aber ich wollte ja keine Illusionen zerstören.

Wenn sie aber demnächst im Kino sitzen und wieder daran denken, wie schön es wäre, wenn auch sie da oben auf der Leinwand erscheinen könnten, dann erinnern sie sich bitte an den Satz, den ich als Titel über diese Zeilen setzte: „Auch Filmschauspielerinnen sind Frauen!“

Michaela.

Unscheinbarer Helfer

Die Sicherheitsnadel als vielseitiger Gebrauchsgegenstand — Vor Jahrtausenden erfunden

Welch hohe Kulturstufe unsere Vorfahren erreicht hatten, bevor Roms Mauern standen und bevor es ein Christentum gab, zeigt die Geschichte eines unscheinbaren und doch so wichtigen Gegenstandes, der Sicherheitsnadel oder Fibel. Sie ist eine Erfindung der Germanen in der zweiten Periode der Bronzezeit, also um 1600 v. Chr. Die vielfältigen und reichhaltigen Formen gehen auf die sogenannte nordische Urfibel zurück (Fundort: Bollersleben, Kreis Apenrade). Während von den westlichen und südwestlichen Nachbarn der Germanen dieser wichtigste Nutz- und Schmuckgegenstand jahrhundertlang abgelehnt wurde, verbreitete er sich bald nach seiner Erfindung über das österrheinische Illyrierland nach Oberitalien. Dort im Etruskerland entstand aus der zweigliedrigen nordgermanischen Fibel die eingliedrige, die je nach Schmuckform und Fundort als Bogenfibel oder Schlangenfibel bezeichnet wird.

In den nachfolgenden Jahrhunderten der späteren Bronzezeit, bis 100 n. Chr., entwickelte sich die Fibel bei den Germanen in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, daß wir heute noch die Schmiedekunst und den hohen Geschmack dieser frühen Zeit bewundern müssen. Viele Spangen und Nadeln wurden mit runden Bronzeplatten versehen, andere wieder zeigten eine so edle Sachlichkeit, daß man meinen könnte, sie wären aus der Hand eines großen Künstlers unserer Tage entstanden.

Haben Sie schon Mohn versucht?

Mohn richtig behandeln! Man muß ihn eine Viertelstunde lang in Wasser oder Milch kochen, in einem Leinenbeutel gut abtropfen lassen und ihn dann durch die Fleischmaschine drehen, daß er eine schwarzgraue Masse wird. Erst dann kann man ihn verwerten und zwar auf mancherlei Art.

Bleibt ein Mohnkloß, zu denen man 500 g Mehl, 100 g Mohn, 2 Eier, Zucker, Rosinen, 50 g Fett und Wasser nimmt. Ein gut rollbarer Teig aus Mehl, Eiern und Fett unter Wasserzugabe wird geknetet. Er muß sich gut ausrollen lassen. Man rollt ihn fingerdick, schneidet ihn in Quadrate und legt auf jedes Quadrat einen Teelöffel Mohn, der mit Rosinen und Zucker zubereitet ist. Schließlich klappt man das Quadrat zum Dreieck übereinander und drückt die Ränder ganz fest. Im leichten Salzwasser werden diese Kloße gekocht. Man braucht etwa 10 Minuten dafür.

Mohnauflauf ist weniger bekannt, aber unheimlich schmackhaft. Man nimmt 300 g Nu-

Wer hat recht?

Recht zu haben muß wohl sehr schön sein, sonst würden nicht so viele Menschen alles mögliche tun und große Unbequemlichkeiten auf sich nehmen, um eben recht zu haben. Bei einer Meinungsverschiedenheit kämpfte der eine um das Recht haben, auch wenn er hundertmal eingesehen hat, daß es gar nicht der Fall ist. Niemand würde er zugeben, daß er im Unrecht ist. Ein Irrtum oder ein Nichtwissen scheint für ihn etwas Entehrendes zu sein. Ein anderer bekämpft jede Stimme damit, daß er soviel Blödsinn zusammenredet, bis man aus Großmut und Langeweile den Fall als hoffnungslos aufgibt.

Diese beiden Fälle sind ungefährlich. Gefährlich ist die dritte Art von Recht haben, denn sie wirkt zerstörend und kann Freunde und Ehen auseinanderbringen. Diese Menschen setzen bei jeder Meinungsverschiedenheit voraus, daß der andere nur diese Meinung äußert, um ihnen persönlich zu widersprechen. Er nimmt sich gar nicht die Mühe, seine eigene Ansicht und die des anderen einer sachlichen Prüfung zu unterziehen; es steht für ihn fest, daß man ihn vorzüglich ärgern will.

Wenn wir daran denken, daß wir Menschen sind, und daß jeder von uns sich irren kann, daß es keine Schande ist, einmal etwas nicht zu wissen oder sich in einem irrümlichen Glauben befangen zu haben, so werden wir einsehen, daß es wirklich gleichgültig ist, wer recht hat.

Nützliche Winke

Sengflecke in der Wäsche — Sengflecke in der Wäsche verschwinden, wenn man sie einige Male erst mit Essig und dann mit Salz betupft. Hinterher wäscht man mit Seife nach.

Man verhindert das Umschlagen von Teppichecken, wenn man dicke Lagen Zeitungspapier darunterlegt.

Silber braucht viel seltener geputzt zu werden, wenn man dem Abwaschwasser einen Schuß Salmiak zusetzt. Das Silber wird dadurch nicht angegriffen.

Haushaltwerkzeuge sind heute schwer zu ersetzen und müssen geschont werden. Um die Haltbarkeit der Scheuertücher zu erhöhen, durchzieht man ein neues Scheuertuch vor dem Gebrauch mit festem Bindfaden. Das Tuch hält dadurch noch einmal so lange.

Unsere Besen und Handfeger schonen wir, wenn sie stets nach dem Gebrauch gründlich ausgekämmt und vom Schmutz befreit werden. Nach der großen Wäsche kann man alle diese Dinge in der übriggebliebenen Lauge auswaschen und sie dann an der Luft trocknen lassen. Sollten die Borsten nicht locker, sondern zusammengedrückt sein, hält man sie einige Minuten über Wasserdampf.

Der Kalenderspruch

Unter hundert Menschen ist kaum einer, der einen tüchtigen selbständigen Verstand hat; und unter tausend kaum einer, der eine tüchtige, lebhaft Phantasie hat und unter zehntausend mit Verstand und Phantasie begabten Menschen kaum einer, bei dem beide Hand in Hand gehen können, wie sie es müssen, wenn ein Kunstwerk hervorgebracht werden soll.

KALODERMA



GELEE

DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HANDE

NICHT FETTEND

F. WOLFF & SOHN G.M.B.H. KARLSRUHE IN BADEN

W 6593

Neue Industrie in Karlsruhe

Karlsruhe (SAZ). Die Firma Hanseatische Acetylen-Gasindustrie A.G. Hamburg-Wilhelmsburg, die bereits seit über 20 Jahren die badische und pfälzische Industrie und das einschlägige Handwerk mit gelöstem Acetylen (Flaschengas) ab ihrem Werk Ludwigshafen/Rhein versorgt, hat neuerdings, einem dringenden Bedürfnis folgend, in Karlsruhe, Daxlander Straße 76, ein neues Werk errichtet und Ende August dieses Jahres in Betrieb genommen. Die gesamte Werksanlage entspricht jüngsten Erfahrungen, ist auf das modernste eingerichtet und besitzt eine jeder Anforderung gerecht werdende Erzeugungskapazität. Gelöstes Acetylen, abgefüllt in entsprechend präparierten Stahlflaschen, dient vorwiegend der autogenen Metallbearbeitung. Die Flaschen kommen ähnlich wie beispielsweise Sauerstoff in den Handel und werden sowohl ab Werk wie auch über ein weitverzweigtes, den Bezugswünschen der Verbraucherschaft Rechnung tragendes Lagernetz geliefert. Die großen Vorzüge, die bei der Verwendung von Flaschengas beim autogenen Schweißen, Schneiden und Löten in Erscheinung treten, wurden längst erkannt. Sie stellen einen wesentlichen Faktor der modernen Schweißtechnik dar.

Weitere Fleischeinfuhren

Frankfurt (dpa). Bis zum Frühjahr 1950 sollen, außer den laufenden Fleischlieferungen von rund 40 000 Tonnen, weitere 30 000 Tonnen Fleisch aus Ungarn, Argentinien, Frankreich, Dänemark, der Tschechoslowakei und Uruguay nach Westdeutschland eingeführt werden. Konzernen sind in dieser Menge nicht enthalten. 12 000 Tonnen Fleisch sind für das Bergarbeiter-Programm bestimmt, der Rest wird für die Fleischware-Zeit in den Frühjahrsmonaten 1950 eingelagert werden.

70 Prozent bei Baumwoll-Importe verteuern sich

Nachforderungen aus ERP-Kontrakten zu erwarten

Frankfurt/Main (SAZ). Die Arbeitsgemeinschaft Baumwollweber der Westzonen stellt in einem Rundschreiben an ihre Mitglieder fest, daß die D-Mark-Abwertung für die Baumwollindustrie ernste Auswirkungen zur Folge habe. Etwa 70 Prozent aller deutschen Baumwollimporte werden von den Ländern bezogen, die nicht abgewertet haben. Es ergibt sich daraus zwangsläufig auf der Grundlage der gegenwärtigen Markt-Notierungen eine Vertéuerung der künftigen Baumwollimporte aus diesen Ländern. Dazu kommt, daß eine Kursstärkung der abgeschlossenen, jedoch noch nicht abgerechneten Kontrakte aus ECA-Mitteln trotz Bemühungen der Notenbank nicht erreicht werden konnte. Es wird angenommen, daß die Bank deutscher Länder im Ausmaß der Abwertung gegen diese Kontrakte Nachforderungen erhebt. Die Spinnereien waren deshalb gezwungen, entstehenden Risiken durch entsprechende Vorbehalte in den Garnkontrakten zu begegnen. Für die künftige Gestaltung des Garnverkaufs durch die deutschen Spinnereien hat die Arbeitsgemeinschaft beschlossen, ihren Mitgliedern nahezu legen, feste und vorbehaltlos abge-

„Luxusfleisch“ künftig ohne Marken

Vorschläge der Länderernährungsminister an die Bundesregierung

Frankfurt (SAZ). Im Ernährungsministerium in Frankfurt werden jetzt die Ergebnisse der großen Konferenz der elf Landwirtschaftsminister der Westzonen bearbeitet. Zwei große Vorschläge wurden von Ministern gemacht, die es jetzt zu prüfen gilt, bevor die Regierung durch eine Verordnung auf Grund des Bewirtschaftungsgesetzes eine Entscheidung über die Neuordnung vor allem der Fleischbewirtschaftung trifft. Das gegenwärtige System der Bewirtschaftung wird auf keinen Fall mehr länger als sechs bis acht Wochen fortbestehen, da praktisch die Bewirtschaftung vollkommen zusammengebrochen ist. Mit größter Wahrscheinlichkeit dürfte eine Verordnung zu erwarten sein, die den gespaltenen Markt auf dem Fleischsektor verwirklicht. Die gegenwärtige Fleischration von 1000 Gramm soll danach halbiert werden. Die Preisüberwachungsbehörden sollen verbürgen, daß die Fleischer die verbleibenden 500 Gramm Fleischmarken im Monat zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen beliefern. Und zwar mit sogenanntem Konsumfleisch. Darunter werden alle Fleisch- und Wurstsorten nach einer besonders aufzustellenden Liste verstanden. Darüber hinaus kann dann jedermann sogenanntes Luxusfleisch, wie Schinken, Schnitzel, Räucherwurst und -Fleisch und ähnliche hochwertige Qualitäten zu freien Preisen in beliebigen Mengen ohne Marken erwerben. Die Bewirtschaftung und die Preisbindung soll bei dem Erzeuger aufgehoben werden. Er verkauft grundsätzlich Rinder und Schweine zu freien Marktpreisen. Aufgabe des Fleischer bleibt es, zu kalkulieren, wie hoch das freie Fleisch verkauft werden muß, um die Konsumfleisch- und -Wurstsorten

zu den amtlichen Festpreisen ausliefern zu können.

Der von den Länderministern erörterte zweite Plan auf Ausgabe von Fleischverbilligungsscheinen setzt voraus, daß die Fleischmarken überhaupt abgeschafft werden. Jedermann kann jede beliebige Menge Fleisch zu freien Preisen einkaufen. Nur Besitzer von Verbilligungsscheinen, d. h. die minderbemittelten Bevölkerungsschichten, erhalten einen Vorzugspreis berechnet, der durch staatliche Zuschüsse ausgeglichen werden müßte.

An den Zuschüssen wird der letztere Plan von vornherein scheitern. Muß doch das Bundesfinanzministerium vom 1. Oktober 1949 an sowieso die gesamte Last der Subventionen für Lebensmittelimporte allein tragen. Von diesem

Zeitpunkt an werden die Länder ihre bisherigen Subventionen einstellen. Das Finanzministerium hat errechnet, daß vom 1. Oktober 1949 bis zum 31. März 1950 373 Mill. DM und vom 1. April 1950 bis 30. Juni 1950 rund 300 Mill. DM an Subventionen aufzubringen sind. Hierbei handelt es sich um den Nettosubventionsbedarf, da die Abschöpfungen aus billigeren Importen schon einbezogen sind.

Die politischen Auswirkungen der Einführung des geplanten Marktes sind schwerwiegend. Auf jeden Fall würde damit die Regierung eine offizielle Steigerung der Lebenshaltungskosten sanktionieren. In Regierungskreisen wird hierzu bemerkt, daß Dr. Adenauer bei seiner Regierungserklärung, auf der er keine Preissteigerungen zuzulassen versprach, ausdrücklich das Wort „Fleischpreis“ nicht erwähnt habe. Im Landwirtschaftsministerium selber ist man jedoch schon jetzt besorgt darüber, ob das Volk sich mit dieser merkwürdigen Erklärung abpassen läßt.

Wohnungsbauprogramm 1949 mit 150 000 Wohnungen erfüllt

100 000 billige Arbeiterwohnungen für 1950 geplant

Frankfurt/Main (SAZ). Nach vorläufigen Schätzungen des Wirtschaftsministeriums wurden im Kalenderjahr 1949 125 000 bis 150 000 neue Wohnungen im Gebiet der Bundesrepublik erstellt. Damit ist das Notwohnungsbauprogramm, das im Frühjahr 1949 von der Verwaltung für Wirtschaft aufgestellt wurde, dank der Initiative insbesondere der Länder und der privaten Bauwirtschaft, als erfüllt anzusehen. Seitens des Wirtschaftsministeriums wird jedoch betont, daß selbstverständlich durch diesen Erfolg die Wohnungsnot noch nicht gemildert werden konnte, da sich die Bevölkerung Westdeutschlands durch einen weiteren Flüchtlingsstrom aus Ostdeutschland im laufenden Jahr um rund eine halbe Million Menschen vermehrt hat. Es müsse deshalb alles darangesetzt werden, um für 1950 ein weitergehendes Wohnungsbauprogramm zu realisieren.

gehalten werden. Eine weitere Zurückhaltung könnte die privaten Geldgeber als Gegenleistung für die Vergünstigungen üben, die sie steuerlich für Mittel erhalten, die zum Wohnungsbau abgezweigt werden. Auch ist daran gedacht, die Mietkosten durch Erlaß von Nebenkosten und Grundgebühren möglichst nicht allzu sehr über das gegenwärtige Preisstockgefüge steigen zu lassen.

Diesel-Kraftstoff soll frei werden

Frankfurt (dpa). Die Aufhebung der Bewirtschaftung bei Dieseldieselkraftstoffen ist von der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr beantragt worden. Auf Grund der derzeitigen Versorgungslage sei eine Bewirtschaftung nicht mehr erforderlich.

Internationale Spirituosen-Ausstellung

Brüssel (dpa). Eine internationale Wein- und Likörausstellung, auf der auch deutsche Firmen vertreten sein werden, findet vom 5. bis 14. November in Brüssel statt.

NSU verbessert Fox-Motorrad

Neckarsulm. Der Tank der NSU-Fox, bisher 6 Liter Brennstoff fassend, wird durch einen 8,2 Liter fassenden Behälter ersetzt, um dem Fahrer das Nachtanken (5 Liter-Abgabe) an den Tankstellen zu erleichtern.

Apfelsinen aus Südafrika

Hamburg. Die erste Ladung von 100 000 Kisten Kap-Apfelsinen aus Südafrika wird der Dampfer „Rustenberg Castle“ am 18. Oktober nach Hamburg bringen. Damit wird die Herbstfruchtzeit in Hamburg eröffnet. Ein nächster Fruchttransporter mit der gleichen Menge ist für den 24. Oktober angekündigt.

Rückläufiger Automoblexport

Paris. Die Produktion der französischen Automobilindustrie ist im August auf 11 759 Fahrzeuge gegenüber 24 946 im Vormonat zurückgegangen. Auch der Kraftfahrzeugexport hat sich mit 6254 Fahrzeugen im August gegenüber 9844 im Vormonat rückläufig entwickelt.

schlossene Kontrakte zu den vereinbarten Preisen auf jeden Fall zu erfüllen. Bei den mit Vorbehalt abgeschlossenen Kontrakten sollen dagegen Nachforderungen möglich sein, wenn sie sich im Rahmen der tatsächlich eingetretene Rohstoff-Vertéuerungen halten. Neue Kontrakte sollen auf jeden Fall wieder ohne Vorbehalt abgeschlossen werden, damit das Moment der Sicherheit im Wirtschaftsleben wieder Oberhand gewinnt. Die deutsche Textilwirtschaft wird aufgefordert, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt sich ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Verantwortung bewußt zu sein. Wo Preissteigerungen nicht vermeidbar sind, sollen sie sich jedoch auf das wirtschaftlich unbedingt notwendige Mindestmaß beschränken.

Neuer Tempo-Kleinlastwagen

Hamburg. Die Hamburger Firma „Vidal und Sohn, Tempowerk GmbH“ hat die Fertigung eines modernen Kleinlastwagens, eines vier-rädrigen Eintonnners mit Volkswagenmotor und Frontantrieb, aufgenommen. Unter der Typenbezeichnung „Matador“ wird das Fahrzeug als Pritschenwagen für 6200 DM und als Kastenwagen für 7100 DM hergestellt.

FILM VON HEUTE Theater des Westens Rheinstr. 77 / Ruf 6863 Dienstag-Donnerstag 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Margaret Lockwood „BEDELIA“ Der Liebesroman einer Giftmörderin. Ein Film von unerhörter Wirkung.

Darisch, Ruf 880 Täglich 15.30, 18.00, 20.30 „DRAUFGÄNGER“

Spezial-Juwelen und Schmuck-Auktion Geeignete Objekte werden laufend angenommen.

RUD. WITT, Versteigerer Mannheim, L. 5, 6 Aukt. von Altgold und Silber Täglich Freihandverkauf

Große Gelegenheits! Außerst billig! Planen für alle Zwecke in allen Größen Pferdedecken / Planwagen für LKW und PKW. Auch fertige Zeile jeder Art und Größe (amerikan. Importware) liefert prompt und zu äußerst günstigen Preisen

Textilvertrieb Ettlingen, Baden Goethestr. 15 / Telefon 441 Fabrikgebäude

PRINTZ reinigt schön... wie neu!

NEUERÖFFNUNG Apotheke am Dürdacher Tor Apotheker Kurt Killek Anfertigung von Rezepten aller Krankenkassen u. Privat Reichhaltiges Lager allopathischer und homöopathischer Heilmittel, Kosmetik- und Hygiene-Artikel Ruf 7633 Zusendung nach allen Stadtteilen

Vertreter von erstem Werk für den Verkauf v. Lot-Olen, -Fetten, Rostlöse- und Einsprühmitteln usw. gesucht. Hohe Provision und Fixum. Nur seriöse und eingeführte Herren wollen sich melden unter S 318 an Ann. Exped. D. Frenz, Mainz.

Automarkt PKW v. Privat zu mieten gesucht, evtl. Kauf. S 3179 KNZ.

Zu kaufen gesucht Nähmaschine u. weiß. Kohlenherd z. Kauf, ges. Ang. u. 30 697 KNZ.

Zu verkaufen Frauen-Frühjahrs- u. Wintermantel, gut erhalten, abzugeben. Zus. DM 40.—, Röhrenstr. 36, II. l.

Gasherd, zwölfl. zu verkaufen. Karl-Schremp-Str. 21.

Gebrauchte Werkzeugmaschinen, Mechaniker-Drehbänke, hydraul. Pressen, Tisch-Handrad-Exzentertpressen, DM 80.—, Fußtritt-Drückerpressen DM 75.—, Fräsmaschinen, Tischbohrmaschinen, Vierspindelbohrmaschinen, automatische Bohrerhethen, Nietmaschinen, Metallägen, Zapfenrollier- u. Zahnfräsenpoliermaschinen, Punktschweißmaschinen, automatische Beschneidemaschinen, Glaschleifmaschinen, Härteöfen u. dergl., gut erhalten, aus fetomechanischer Fertigung stammend, zu verkaufen. Kodak A.-G., Dr. Nagel-Werk, Stuttgart-Wangen

Zu mieten gesucht Student sucht möbl. Zimmer, 30 an 30 096 KNZ.

Einfach möbl., helles Zimmer, mit voller Verpflegung, von alleinstehendem soliden Herrn sogleich gesucht. Verkehrsm. günstige u. ruh. Lage. S 30 699 KNZ.

1-Zl.-Wohnung, Aufb. od. Ausb. geg. Übernahme letzter Instandsetz.-Kosten, bis 3000.— DM. (Mietverrechnung) v. ruh. Fam. dring. gesucht. S 31 781 KNZ.

Wohnungssuch Zwei Zl.-Wohnung in Karlsruhe ges. geboten zwischen in Urz. od. Göttingen. S 30 873 KNZ.

Entlaufen - Zogelauten Hundhunde im Tierheim am Flugplatz, Tel. 4625: Schäferhund, Schäferbastard (Wachhund), Drahthaarfox u. Hasarde, Fundkatzen, Weibchenstr. 28, II, Tel. 7362, Tierchutzverein Karlsruhe e. V.

Verschiedenes Wer fertigt Schriftpausen? S 31 778 KNZ.

Obergefr. Richard Schürmann, Feldpost-Nr. 18 287, vermißt seit 22. Nov. 1944 in Frankreich (Belfort), Welcher Helmkehrer kann mir Angaben über das Schicksal meines Mannes machen? Um Nachricht bitte! Frau Grete Schürmann, (G) Dinslaken-Heesfeld, Rolandstr. 19, I.

Ihren eigenen Rohkaffee röstet fachgerecht in jeder Menge KISSEL Kaffee-Großrösteri Karlsruhe, gep. Hauptpost Avoeisenhof Akademiestr. 51

CONSUL Eine Name voll Verlässlichkeit und voll Vertrauen 10 Pfg. 20 CONSUL CIGARETTEN

Wenn man den Namen CONSUL ausspricht, knüpft man daran sehr hohe Erwartungen. Das kann man auch, wenn man die CONSUL-Cigarette verlangt. Gerade der südwestdeutsche Raucher, der herzlich zu genießen gewohnt ist, wird reine Freude an der CONSUL haben - an ihrem köstlichen Aroma und ihrer hohen Bekömmlichkeit.

CONSUL repräsentiert FEINSTE AROMA - HOHE BEKÖMMLICHKEIT - VOLLES GEWICHT